



TECHNISCHE UNIVERSITÄT
CHEMNITZ
PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT

Kommentiertes Verzeichnis

der Lehrveranstaltungen im Fachgebiet

GERMANISTIK

mit den Fachteilen:

NEUERE DEUTSCHE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT
DEUTSCHE LITERATUR- UND SPRACHGESCHICHTE DES MITTELALTERS UND DER
FRÜHEN NEUZEIT
GERMANISTISCHE SPRACHWISSENSCHAFT
SPRECHWISSENSCHAFT
DEUTSCH ALS FREMD- UND ZWEITSPRACHE
ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT

SOMMERSEMESTER 2009

INHALT

1.	Termine im Sommersemester 2009	2
2.	Übersicht über das Fachgebiet Germanistik	4
3.	Die Lehrenden des Fachgebietes Germanistik	4
4.	Fachstudienberatung	6
5.	Systematik der Kommentierungen der Lehrveranstaltungen	8
6.	Systematische Übersicht (Stand Februar 2009)	10
7.	Lehrveranstaltungen	12
	NEUERE DEUTSCHE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT	12
	DEUTSCHE LITERATUR- UND SPRACHGESCHICHTE DES MITTELALTERS UND DER FRÜHEN NEUZEIT	18
	GERMANISTISCHE SPRACHWISSENSCHAFT	22
	SPRECHWISSENSCHAFT	26
	DEUTSCH ALS FREMD- UND ZWEITSPRACHE	29
	ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT	31
	KOMPETENZEN	34
8.	Übersicht über die Ergänzungsmodule für den Bachelorstudiengang Germanistik	35
9.	Praxisorientierte Projekte	37
10.	Seminarplaner	42

1. Termine im Sommersemester 2009

Beginn des Semesters	01.04.2009
Beginn der Lehrveranstaltungen	06.04.2009
Ende der Lehrveranstaltungen	17.07.2009
Beginn der Prüfungsperiode	20.07.2009
Ende der Prüfungsperiode	08.08.2009
Ende des Semesters	30.09.2009
<i>Vorlesungsfreie Tage:</i>	
Karfreitag	10.04.2009
Ostermontag	13.04.2009
Maifeiertag	01.05.2009
Christi Himmelfahrt	21.05.2009
Pfingstmontag	01.06.2009

Bitte beachten Sie:

- Sie finden die gesamte Germanistik und die Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft im Thüringer Weg 11, 2. Etage.
- Alle Studierenden des Bachelorstudiengangs Germanistik können den nützlichen „**Wegweiser B.A. Germanistik**“ im Uni-Copy-Shop Dietze, Reichenhainer Str. 55 erwerben oder auf der Homepage der Germanistik einsehen. Sie finden in der Broschüre Informationen über Studieninhalte, Studiengänge, Anforderungen und rechtliche Ordnungen (z. B. Studien- und Prüfungsordnungen), weiterhin Hinweise und Empfehlungen für ein erfolgreiches Studium, Kurzbiographien der Lehrenden, wichtige Adressen u. a. m.
- Die Angaben im vorliegenden Kommentierten Vorlesungsverzeichnis beziehen sich auf den Stand unserer Kenntnisse im Februar 2009. Aktualisierungen sind jedoch noch möglich. Entsprechende Aushänge sind zu beachten.
- Beachten Sie auch die Veranstaltungen des Schreibzentrums – Aushänge im Schaukasten in der 2. Etage, Thüringer Weg 11.

- **Mailinglisten:**

Für die Studierenden des **B.A. Germanistik Matrikel WS 2008/09** wurde unter der Adresse **bger08@tu-chemnitz.de** eine Mailingliste für organisatorische Belange angelegt. Bitte registrieren Sie sich unter: mailman.tu-chemnitz.de/mailman/listinfo/bger08

B.A. Studenten der Jahrgänge 2006 und 2007 sind bereits in der Liste **bger06@tu-chemnitz.de** bzw. **bger07@tu-chemnitz.de** registriert.

Zusätzlich sei mit **germanistik@tu-chemnitz.de** allen Germanistikstudierenden die **allgemeine Liste der Germanistik** empfohlen unter: mailman.tu-chemnitz.de/mailman/listinfo/germanistik

Bitte beachten Sie auch regelmäßig die Aushänge!

2. Übersicht

FACHGEBIET GERMANISTIK

LITERATURWISSENSCHAFT

Professur für Neuere Deutsche und Vergleichende Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Günter Peters TW, Zi 207A Tel.: 531-34531

Sekretariat: Annegret Kunz TW, Zi 207 Tel.: 531-36732

Büroöffnungszeiten: Mo, Fr 07.30 - 11.00 Uhr
Di, Mi, Do 12.00 - 15.30 Uhr

Professur für Deutsche Literatur- und Sprachgeschichte des Mittelalters
und der Frühen Neuzeit (zugleich auch Bestandteil der Sprachwissenschaft)

PD Dr. Christoph Fasbender TW, Zi 203A

Sekretariat: Annegret Kunz TW, Zi 203 Tel.: 531-36732

Büroöffnungszeiten: Mo 12.00 - 15.30 Uhr
Di, Mi, Do 07.30 - 11.00 Uhr
Fr 12.00 - 14.00 Uhr

SPRACHWISSENSCHAFT

Professur für Germanistische Sprachwissenschaft (Mitbetreuung Sprecherziehung)

Prof. Dr. Werner Holly TW, Zi 210 Tel.: 531-34908

Sekretariat: Ramona Kröner TW, Zi 211 Tel.: 531-38384

Büroöffnungszeiten: Mo-Do 08.00 - 14.00 Uhr
Fr 09.00 - 13.00 Uhr

DEUTSCH ALS FREMD- UND ZWEITSPRACHE

PD Dr. Winfried Thielmann TW, Zi 218A Tel.: 531-37354

Sekretariat: Gabriele Rauer TW, Zi 218 Tel.: 531-27230

Büroöffnungszeiten: Di 09.00 - 11.00 Uhr

ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT (AVL)

Prof. Dr. Günter Peters TW, Zi 207A Tel.: 531-34531

Sekretariat: Annegret Kunz TW, Zi 207 Tel.: 531-36732

Büroöffnungszeiten: Mo, Fr 07.30 - 11.00 Uhr
Di, Mi, Do 12.00 - 15.30 Uhr

3. Die Lehrenden des Fachgebietes Germanistik

Neuere Deutsche und Vergleichende Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Günter Peters TW, Zi 207A Tel.: 531-34531

guenter.peters@phil.tu-chemnitz.de

Sprechzeit: Do 14.00 - 15.00 Uhr

Wiss. Mitarbeiter:

Dr. Michael Ostheimer TW, Zi 209 Tel.: 531-35010

michael.ostheimer@phil.tu-chemnitz.de

Sprechzeit: Di 10.15 - 11.45 Uhr

Lutz Graner, M.A. TW, Zi 208 Tel.: 531-36824
lutz.graner@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: Mi 14.00 - 15.30 Uhr

apl. Prof. Dr. Dietmar Schubert TW, Zi 208A Tel.: 531-35631
Sprechzeit: Do 14.00 - 15.00 Uhr

apl. Prof. Dr. Uwe Hentschel TW, Zi 208A Tel.: 531-35631
uwe.hentschel@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: n.V. (telefonisch oder per E-Mail)

N.N.

Deutsche Literatur- und Sprachgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit

PD Dr. Christoph Fasbender TW, Zi 203A
Sprechzeit: Mi 13.00-14.00 Uhr

Wiss. Mitarbeiter:

Dr. habil. Michael Rupp Tel.: 531-32926
michael.rupp@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: Mo, 16.00-17.00 Uhr

Dr. Gesine Mierke TW, Zi 204 Tel.: 531-36974
gesine.mierke@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: Mi, 10.00-11.00 Uhr

Sebastian Holtzhauer, M.A. Tel.: 531-37631
sebastian.holtzhauer@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: Do, 13.15-14.15 Uhr

N.N.

Germanistische Sprachwissenschaft (Mitbetreuung Sprecherziehung)

Prof. Dr. Werner Holly TW, Zi 210 Tel.: 531-34908
werner.holly@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: Di 11.15 - 12.15 Uhr

Wiss. Mitarbeiter:

Dr. Christine Domke TW, Zi 213 Tel.: 531-34051
christine.domke@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: Di 10.00 - 11.00 Uhr

Katja Herklotz, M.A. TW, Zi 202 Tel.: 531-37115
katja.herklotz@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: Di 10.30 - 11.30 Uhr und n.V.

Toni Krause, M.A. TW, Zi 210A Tel.: 531-37315
toni.krause@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: Mi 10.30 - 12.00 Uhr

Dr. Hannelore Kraft TW, Zi 211A Tel.: 531-34909
hannelore.kraft@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: Do 09.00 - 10.30 Uhr

Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

PD Dr. Winfried Thielmann TW, Zi 218A Tel.: 531-37354
winfried.thielmann@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: Do 10.30-11.30

Wiss. Mitarbeiter:
Golo Schmidt, M.A. TW, Zi 219A Tel.: 531-36513
golo.schmidt@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: Di 11.00 - 12.30 Uhr

Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Günter Peters TW, Zi 207A Tel.: 531-34531
guenter.peters@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: Do 14.00 - 15.00 Uhr

N.N.

4. Fachstudienberatung für die Germanistik

B.A.-Studiengang

Dr. Michael Ostheimer TW, Zi 209 Tel.: 531-35010
michael.ostheimer@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: Di 10.15 - 11.45 Uhr

Magister-Studiengang

N.N.

Internetseiten: <http://www.tu-chemnitz.de>

<i>Germanistik:</i>	../phil/germanistik
<i> Neuere Deutsche und Vergleichende</i>	
<i>Literaturwissenschaft:</i>	../phil/germanistik/ndl/
<i>Mediävistik:</i>	../phil/mediaevistik/
<i>Sprachwissenschaft:</i>	../phil/germanistik/sprachwissenschaft/
<i> Dt. als Fremd- u. Zweitsprache:</i>	../phil/germanistik/daf/
<i>Allg. u. Vergl. Literaturwissenschaft:</i>	../phil/germanistik/avl/
<i>Institut für Germanistik, Medien-, Technik-</i> <i>und Interkulturelle Kommunikation:</i>	../phil/imik
<i>Schreibzentrum:</i>	../phil/germanistik/sprachwissenschaft/schreibzentrum/
<i>Sprache – Medien – Praxis:</i>	../smp
<i>Studentische Online-Zeitschrift LEO:</i>	../phil/leo/
<i>Seitenblick:</i>	../seitenblick bzw. ../phil/leo/

5. Systematik der Kommentierungen der Lehrveranstaltungen

Die Kommentierungen zu den Lehrveranstaltungen sind nach folgendem Schema aufgebaut:

Titel der Lehrveranstaltung	Name des Lehrenden
Veranstaltungstyp, Dauer (SWS), Wochentag, Zeit, Ort	
A	Kurze Veranstaltungsbeschreibung
B	Angesprochener Teilnehmerkreis
C	Vorbereitende und/oder einführende Literatur
D	Regelung über die Erteilung von Leistungsnachweisen
E	Bemerkungen

Die Kommentierungen sollen einen ersten Überblick über die geplanten Lehrveranstaltungen geben und die Auswahl aus dem Veranstaltungsangebot erleichtern. Empfehlenswert ist es, sich bereits vor Beginn des Semesters anhand der genannten einführenden Literatur auf die Veranstaltungen vorzubereiten.

Verwendete Abkürzungen:

V:	Vorlesung
Ü:	Übung
PS:	Proseminar
HS:	Hauptseminar
S:	Seminar
FS:	Forschungsseminar
K:	Kolloquium
RE:	Repetitorium für Examenskandidaten
SWS:	Semesterwochenstunden

Spezielle Abkürzungen für den Teilnehmerkreis:

MHGe_H	= Magister Hauptfach Germanistik (Hauptstudium)
MNGL_H	= Magister Nebenfach Germanistische Literaturwissenschaft (Hauptstudium)
MNGS_H	= Magister Nebenfach Germanistische Sprachwissenschaft (Hauptstudium)
MNDF_H	= Magister Nebenfach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (Hauptstudium)
MNGM_H	= Magister Nebenfach Germanistische Mediävistik (Hauptstudium)
MNAV_H	= Magister Nebenfach Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (Hauptstudium)
MHko_H	= Magister Hauptfach Interkulturelle Kommunikation (Hauptstudium)
MNko_H	= Magister Nebenfach Interkulturelle Kommunikation (Hauptstudium)
MKTK_8	= Magister Kombinationsprofil Technikkommunikation (8. Semester)
B_Ge_2	= Bachelor Germanistik (2. Semester)
B_Ge_4	= Bachelor Germanistik (4. Semester)
B_GE_6	= Bachelor Germanistik (6. Semester)
B_MK_2	= Bachelor Medienkommunikation (2. Semester)
B_MK_4	= Bachelor Medienkommunikation (4. Semester)
B_MK_6	= Bachelor Medienkommunikation (6. Semester)
B_TK_2	= Bachelor Technikkommunikation (2. Semester)
B_TK_4	= Bachelor Technikkommunikation (4. Semester)

B_TK_6	= Bachelor Technikkommunikation (6. Semester)
M_MK_2	= Master Medienkommunikation (2. Semester)
M_MK_4	= Master Medienkommunikation (4. Semester)
M_MK_6	= Master Medienkommunikation (6. Semester)
M_Ko_2	= Master Interkulturelle Kommunikation (2. Semester)
M_Ko_4	= Master Interkulturelle Kommunikation (4. Semester)
M_Ko_6	= Master Interkulturelle Kommunikation (6. Semester)

Universitätsgebäude:

- 1:** Straße der Nationen, Carolastraße und Bahnhofstraße
- 2:** Komplex Reichenhainer Straße (Zentrales Hörsaal- und Seminargebäude, Weinhold-Bau, Rühlmann-Bau)
- 3:** Komplex Erfenschlager Straße
- 4:** Komplex Wilhelm-Raabe-Straße 43
- TW:** Gebäude Thüringer Weg 11

6. Systematische Übersicht (Stand: März 2009)

Zeit	MO	DI	MI	DO	FR
09.15 bis 10.45	<p>Graner Literarische Außenseiter HS, 2/B 101</p> <p>Knop Modul E Infokompetenz Ü, 1/221</p>	<p>Holly Modul G Kolloquium für Bachelor- kandidaten K, 4/105</p> <p>Graner Modul C2 Lenz S, 4/102</p>	<p>Peters Modul G Kolloquium für Bachelor- kandidaten K, 2/SR 17</p> <p>Fasbender Dichtung und Ereignis V, 4/201</p> <p>Krause Modul A2 Praktische Schrifttextanalyse S, 1/B 006</p> <p>Herklotz Modul A2 Sprachgebrauch S, 1/205</p> <p>Kraft Modul E PVL Referat Praktische Rhetorik Ü, TW 11/205</p>	<p>Holly Modul A1 Syntax V, 2/C 104 9.30-11.00 Uhr</p>	
11.30 bis 13.00	<p>Domke Wortbildung HS, 2/NK 003</p> <p>Krause Textoptimierung S, 2/D 101</p> <p>Herklotz Modul A1 Text- und Gesprächs- linguistik S, 4/101</p> <p>Kraft Rhetorik der Rede und des Gesprächs Ü, TW 11/205</p>	<p>Fasbender Modul B1 Einführung in die Sprachgeschichte (Mhd.) Ü, 2/SR 40</p> <p>Kraft Stimmliches und gestisches Gestalten Ü, TW 11/205</p>	<p>Peters Goethe: Wilhelm Meisters Lehrjahre HS, 2/N 101</p> <p>Ostheimer Modul C1 Zeitgenössische Reiseprosa S, 2/N 002</p> <p>Schmidt Modul D2 Unterrichts- planung / Medien- nutzung S, 1/367</p> <p>Thielmann Modul D2 Zweitsprach- erwerb S, 2/B 201</p> <p>Kraft Modul E PVL Referat Praktische Rhetorik Ü, TW 11/205</p>	<p>Holly Polit-Talkshows HS, 4/105</p> <p>Schubert Paul Fleming HS, 4/101</p> <p>Holtzhauer Modul B3 Frühneuhoch- deutsch S, 2/B 3</p> <p>Knop Modul E Infokompetenz Ü, 1/221</p>	

Zeit	MO	DI	MI	DO	FR
13.45 bis 15.15	<p>Domke Modul A4 Die Semiotik des Persuasiven: Zugänge zur Kultur der Werbung S, 2/NK 003</p> <p>Hentschel Modul C1 Sturm und Drang 14-tägig 13.45-17.00 Uhr S, 4/101</p> <p>Kraft Modul E PVL Referat Praktische Rhetorik Ü, TW 11/205</p>	<p>Ostheimer Modul C2 Hamlet-Rezeption S, 2/HS 20</p> <p>Kraft Stimmtraining – Grundlagen und Verfahren Ü, TW 11/205</p>	<p>N.N. Modul C4 Antike Poetik und mordene Literaturtheorie S, 2/SR 40</p> <p>Thielmann Modul D3 Linguistik für DaF S, 2/SR 6</p>	<p>Thielmann Modul D1 Einführung in Deutsch als Fremd- und Zweitsprache 2/B 201 13.30-15.00 Uhr</p>	
15.30 bis 17.00	<p>Mierke Modul B2 Walther von der Vogelweide, Spruchdichtung Ü, 3/B 002</p>	<p>Peters Modul C3, C4 Goethe und die Antike V, 2/N 010</p>		<p>Peters Lautpoesie – auditive Dichtung – Sprachmusik HS, 2/N 002</p> <p>Thielmann Modul D3 Kolloquium zur Vorbereitung auf die Bachelorarbeit K, TW 11/205</p>	
17.15 bis 18.45	<p>N.N. Modul C1 Jean Paul S, 4/105</p> <p>Mierke Modul B2 Minnesang Ü, 3/B 002</p> <p>Rupp Althochdeutsch HS, 2/HS 20</p>	<p>Fasbender Modul B2 Geschichte der deutschen Handschrift bis zum Ausgang des Mittelalters S, 2/SR 40</p>	<p>Fasbender Kolloquium für Examens- kandidaten K, TW 11/205</p> <p>N.N. Modul B2 Totentänze S, 2/HS 20</p>	<p>Holly Kolloquium für Examens- kanidaten (Magister) K, 4/204</p> <p>N.N. Modul C2 Weimar für Kinder 14-tägig S, 2/N 002</p>	
19.00 bis 20.30					

Bitte auch Aushänge der einzelnen Fachgebiete beachten!

7. Lehrveranstaltungen

NEUERE DEUTSCHE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT

Goethe und die Antike	Peters
V, Modul C3, C4, Magisterstudiengänge, 2 SWS, Di 15.30 - 17.00 Uhr, 2/N 010	
A Das literarische Werk Goethes ist von Anfang bis Ende durch den Bezug auf die Antike mitgeprägt worden, jedoch zeigt sich diese Prägung in den Epochen seines Schaffens auf sehr unterschiedliche Weise, sei es in den großen Hymnen der Sturm- und Drang-Phase ("Wandrer's Sturmlied"; "Prometheus"), in der Euripides-Rezeption der Klassik ("Iphigenie"), in der Elegiendichtung nach der Italienreise ("Römische Elegien"), in den kunsttheoretischen Schriften und der kunstpädagogischen Praxis der Zeit um 1800 oder im Helena-Akt und der Klassischen Walpurgisnacht des späten "Faust. Zweiter Teil". Vom Blick auf die antike Welt wurden aber auch Goethes Naturforschung und seine Ansicht der Gesellschaft mitgeformt.	
B B_Ge_4, B_Ge_6, B_Eu, Magisterstudiengänge der Germanistik, interessierte Hörer	
C Lektüre der in A angesprochenen Dichtungen und Schriften	
D Unbenotete Scheine aufgrund von Teilnahme und Abschlussklausur, 2 LP	
E Beginn: 21. April 2009	

Goethe: Wilhelm Meisters Lehrjahre	Peters
HS, 2 SWS, Mi 11.30 - 13.00 Uhr, 2/N 101	
A Goethes Roman "Wilhelm Meisters Lehrjahre" zählt zu den Höhepunkten in der Geschichte des Romans. Im Mittelpunkt der Seminararbeit steht die Untersuchung der kunstvollen Erzählweisen, mit denen Romanfiguren entworfen, ihre Beziehungen zueinander gestaltet und die Formen ihrer (Selbst-)darstellung differenziert und miteinander verknüpft werden. Die Welt des Theaters ("Hamlet"), aber auch die der Kunst und Musik spielen in den Lebensweg des Titelhelden entscheidend hinein. Mit der europäischen Literatur und der Bildungsgeschichte des 18. Jahrhunderts ist der Roman auf vielfältige Weise verwoben, ebenso komplex ist die Wirkungsgeschichte, die er ausgelöst hat. Dem Dialog Goethes mit Schiller, aber auch der kritischen Rezeption durch die Romantiker lässt sich für die Poetik des Romans Entscheidendes entnehmen.	
B Studierende der Germanistik im Hauptstudium	
C Als preiswerte Leseausgaben eignen sich die Reclam-Ausgabe (RUB 8726) mit den "Erläuterungen und Dokumenten" (RUB 8160) oder die Ausgabe in der Suhrkamp BasisBibliothek Bd. 85, Frankfurt/M. 2007. Siehe auch die entsprechenden Bände in der Hamburger, der Münchner und der Frankfurter Goethe-Ausgabe.	
D Bei regelmäßiger Teilnahme, Referat und/oder Hausarbeit benoteter Schein. Eine erste vollständige Lektüre des Romans ist Voraussetzung für die Seminarteilnahme.	
E Beginn: 15. April 2009. Einschreibung in die Teilnehmerliste ab 31. März 2009.	

Lautpoesie – auditive Dichtung – Sprachmusik	Peters
HS, 2 SWS, Do 15.30 - 17.00 Uhr, 2/N 002	
A Das Seminar geht den Formen sprachexperimenteller Literatur nach, wie sie Künstler des 20. Jahrhunderts im Zusammenhang avantgardistischer Strömungen entworfen	

haben. Vom italienischen und russischen Futurismus ausgehend und durch den Ersten Weltkrieg forciert, geraten nicht nur die literarischen Gattungen und die Grenzen zwischen den Künsten ins Wanken; auch die kommunikativen Regeln und syntaktisch-semantischen Grundbedingungen von Sprache werden spielerisch außer Kraft gesetzt. Daraus entstehen völlig neue Formen ästhetischer Signifikanz im Grenzbereich von Sprache und Musik. Vorgestellt werden Arbeiten u.a. von Hugo Ball, Kurt Schwitters, Henri Chopin, Ernst Jandl, Gerhard Rühm, Franz Mon, Carlfriedrich Claus und von Vokalartisten wie Joan La Barbara und Jaap Blonk.

- B** Studierende der Germanistik und AVL im Hauptstudium
- C** Christian Scholz, Untersuchungen zur Geschichte und Typologie der Lautpoesie. Teil I-III. Obermichelbach: Gertrud Scholz-Verlag 1989; Michael Lentz, Lautpoesie/-musik nach 1945. 2 Bde. Wien 2000.
- D** Bei regelmäßiger Teilnahme und Referat und/oder Hausarbeit benoteter Schein.
- E** Beginn: 16. April 2009. Einschreibung in die Teilnehmerliste ab 31. März 2009.

Kolloquium für Bachelorkandidaten	Peters
--	---------------

K, Modul G, 2 SWS, Mi 9.15 - 10.45 Uhr, 2/SR 17

- A** Das Kolloquium dient der Vorbereitung, Begleitung und Präsentation von Bachelorarbeiten mit Profilierung Neuere Deutsche und Vergleichende Literaturwissenschaft. In jeder Sitzung stellen ein oder mehrere Kandidaten ihre Arbeit vor. Bei deren Diskussion geht es nicht um formale Fragen der Niederschrift, sondern um inhaltliche und methodische Aspekte des gewählten Themas.
- B** B_Ge_6 (obligatorisch für Profilierung NDVL)
- C** Keine
- D** LP-Vergabe nur in Verbindung mit PL Bachelorarbeit
- E** Beginn: 15. April 2009. Eintragung in Teilnehmerliste ab Anfang April

Paul Fleming	Schubert
---------------------	-----------------

HS, 2 SWS, Do 11.30 - 13.00 Uhr, 4/101

- A** Kindheit in Hartenstein und Topfseifersdorf, Schüler an der Schola Thomana, Studium an der des Leipziger Alma Mater, sechsjährige Reise durch Russland nach Persien, Verlöbnis in Reval, Promotion an der Universität Leiden, Tod in Hamburg - zieht man das an Belastungen und Abenteuern reiche Leben des Dichters in Betracht, verwundert es nicht, dass er zu einem „Lieblingskind der Legende“ (Alewyn) avancierte. Geblieben ist uns ein inhaltlich wie formal vielgestaltiges Oeuvre. In der deutschsprachigen Dichtung sah Fleming den Hauptertrag seines Daseins. Im Jahr, in dem sich sein Geburtstag zum 400. Mal jährt, wird zu erörtern sein, wie er – vom Reformwerk des Martin Opitz inspiriert – zunehmend einen „eigenen Ton“ fand und warum auch heute noch gültig ist, was er in der selbstverfassten „Grabschrift“ voraussagte: „Man wird mich nennen hören...“
- B** Teilnahmeberechtigt sind Studierende der Germanistik im Magister-Hauptstudium.
- C** Paul Fleming: Deutsche Gedichte. Hrsg. von Volker Meid. Stuttgart 1986 (UB Nr. 2455/2).
Heinz Entner: Paul Fleming. Ein deutscher Dichter im Dreißigjährigen Krieg. Leipzig 1989 (RUB Bd. 1316).
Gerhart Hoffmeister: Paul Fleming. In: Deutsche Dichter. Leben und Werk deutsch-

sprachiger Autoren. Hrsg. von Gunter E. Grimm und Frank Rainer Max. Bd. 2: Reformation, Renaissance und Barock. Stuttgart 1988 (UB Nr. 8612/6/), S. 212-224.
Dietmar Schubert: Paul Flemings Weg zu einer deutschsprachigen Poesie - Traditionen und der „eigene Ton“: In: Wiss. Zschr. der Pädagogischen Hochschule Zwickau, H. 2/1991, S. 183-195.

Karlheinz Hengst/Dietmar Schubert: Paul Fleming in Rußland. Forschungsinformation. Zwickau 1990.

- D** Benotete Seminarscheine werden für ein Referat oder eine Hausarbeit erteilt, unbenotete Scheine bei regelmäßiger und aktiver Teilnahme.
- E** Beginn in der ersten Veranstaltungswoche. Die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben.

Sturm und Drang	Hentschel
------------------------	------------------

S, Modul C1, 4 SWS, 14-tägig, Mo 13.45 - 17.00 Uhr, 4/101

- A** Das Seminar vermittelt einen Einblick in die Literatur des Sturm und Drang mit ihren bedeutsamen Autoren und typischen Ausdrucksformen. Unter Bezugnahme auf die sozialgeschichtlichen Voraussetzungen wird das Originäre der literarischen Periode herausgearbeitet.
- B** B_Ge_2, wahlobligatorisch
- C** Ulrich Karthaus: Sturm und Drang. Epoche – Werke – Wirkung. 2. akt. Auflage, München: Beck 2007.
Gerhard Sauder: Theorie der Empfindsamkeit und des Sturm und Drang, Stuttgart: Reclam 2003.
Matthias Luserke: Sturm und Drang. Autoren – Texte – Themen, Stuttgart: Reclam 1997.
- D** Leistungspunkte für Modul C1 gemäß Studienordnung.
- E** Das erste Seminar findet am 6. April 2009 statt. Einschreibung erfolgt über Mail: uwe.hentschel@phil.tu-chemnitz.de

Zeitgenössische Reiseprosa	Ostheimer
-----------------------------------	------------------

S, Modul C1, 2 SWS, Mi 11.30 - 13.00 Uhr, 2/N 002

- A** Die Formel vom asiatischen 21. Jahrhundert, ursprünglich auf die Wirtschaftsmacht gemünzt, scheint ihre betörende Wirkung zunehmend auch in der Sphäre der Literatur zu entfalten. Indem deutschsprachige Schriftsteller vermehrt vor allem Ostasien als literarisches Thema entdecken, bahnt sich nach der wirtschaftlichen nun auch eine kulturelle Globalisierung an. Anhand von zeitgenössischen Reisetexten, die u. a. von Indien, China und Japan handeln und u. a. von Autoren wie Christian Kracht, Christoph Ransmayr und Josef Winkler stammen, werden wir im Seminar über die verschiedenen ästhetischen Strategien der Annäherung an das Fremde diskutieren. Es wird um die Grenzen der Kommunikation gehen und um die Produktivität von Richard Rortys Maxime: "Der Prozeß, in dessen Verlauf wir allmählich andere Menschen als 'einen von uns' sehen statt als 'jene', hängt ab von der Genauigkeit, mit der beschrieben wird, wie fremde Menschen sind, und neu beschrieben wird, wie wir sind."
- B** B_Ge_2 (Autor, Werk, Epoche)
- C** Zur Einführung empfehle ich: Ryszard Kapuscinski: Der Andere, Frankfurt a. M. 2008.

- D Leistungspunkte für das Modul C1 bei Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe (Thesenpapier und Referat) und Hausarbeit.
- E Beginn in der ersten Veranstaltungswoche. Die Themen werden in der ersten Sitzung vergeben. Begrenzung auf 40 Teilnehmer. Einschreibung in Listen ab 31. März 2009.

Hamlet-Rezeption	Ostheimer
-------------------------	------------------

S, Modul C2, 2 SWS, Di 13.45 - 15.15 Uhr, 2/HS 20

- A Shakespeares "Hamlet" hat als Drama einer Gesellschaft im Übergang nahezu stets Konjunktur. „In einer solchen Lage bietet sich Hamlet immer an als eine Figur, in die man seine Probleme projizieren kann.“ (Heiner Müller) So verwundert es auch kaum, dass das Magazin "Der Spiegel" unlängst die „ratlosen Kinder der deutschen Einheit“ als neue „Generation Hamlet“ ausgerufen hat, „die sich nun eingestehen, dass etwas erheblich faul war in dem System, dem sie Loyalität geschworen haben, und die sich fragen, ob sie noch eine Zukunft haben.“ Wie es um die Gegenwart der Hamlet-Figur bestellt ist, wird das Seminar vor dem Hintergrund seiner literarischen Rezeption nach 1945 und hierbei vor allem seiner (vergangenheits-)politischen Inanspruchnahme betrachten. Nachdem wir uns zunächst ausführlich mit Shakespeares "Hamlet" auseinandersetzen, beschäftigen wir uns dann mit Texten von Autoren, die von Alfred Döblin über Wolfgang Hildesheimer bis zu Heiner Müller und Durs Grünbein reichen.
- B B_Ge_4 (Medium Literatur)
- C Die Analyse des Shakespeare-Textes soll sich auf folgende Ausgabe stützen: William Shakespeare: Hamlet. Hg., übers. und kommentiert von Holger M. Klein, Stuttgart 1984 (RUB 8243).
Zur Einführung empfehle ich: Franz Loquai: Hamlet und Deutschland. Zur literarischen Shakespeare-Rezeption im 20. Jahrhundert, Stuttgart/Weimar 1993.
Brigitte Sessler: Hamlet – ein lyrisches Politikum? Hamlet in deutschsprachigen Gedichten vom 18. Jahrhundert bis heute, Tübingen 2008.
- D Leistungspunkte für Modul C2 bei Referat bzw. Thesenpapier.
- E Beginn in der ersten Veranstaltungswoche. Die Themen werden in der ersten Sitzung vergeben. Begrenzung auf 40 Teilnehmer. Einschreibung in Listen ab 31. März 2009.

Jean Paul	N.N.
------------------	-------------

S, Modul C1, 2 SWS, Mo 17.15 - 18.45 Uhr, 4/105

- A "Das begreife ich nicht, das ist noch über Goethe, das ist ganz was Neues".
Regelrecht euphorisch reagierte der Goethe-Bewunderer Karl Philipp Moritz auf Jean Pauls ersten Roman, "Die unsichtbare Loge" - und das keineswegs als Einziger: Wieland liest das Buch dreimal und findet, dass Jean Paul "mehr ist als Herder und Schiller", dass er "eine Allübersicht wie Shakespeare" habe. Schlegel dagegen nennt Jean Paul abfällig einen "ungebildeten Sonderling", ein "Geschöpf der Mode, dem die Romane unter den Händen wie Pilze hervorschießen", Goethe und Schiller ignorieren Werk und Autor fast völlig. Die ambivalente zeitgenössische Rezeption mag an der eigenwilligen Erzählkunst Jean Pauls liegen, die ihm auch heute noch den Stempel eines schwierig zu lesenden Autors aufdrückt: Der losen Verknüpfung phantastischer Episoden, den diversen Abschweifungen oder skurril-grotesken Einschüben, dem Spiel mit witzigen und bizarren Einfällen, poetologischen Kommentaren, Reflexionen, labyrinthische Handlungen. Beißende Satire steht neben mildem Humor und geistreicher Ironie, Realismus neben verklärendem Idyll, drastische Erzählung neben sentimentaler Sehnsuchtsstimmung. Im dem leseintensiven Seminar sollen neben

Jean Pauls Prosawerk (Romane, Satiren, Erzählungen) auch seine Schriften zur Ästhetik und Zeitgeschichte diskutiert werden.

B B_Ge_3 (Autor, Werk, Epoche)

C Günter de Bruyn, Das Leben des Jean Paul Friedrich Richter, 6. Aufl. Frankfurt am Main 2004.

Peter Sprengel (Hrsg.), Jean Paul im Urteil seiner Kritiker. Dokumente zur Wirkungsgeschichte Jean Pauls in Deutschland, München 1980.

Ueding, Gert, Jean Paul, München 1993.

Kurt Wölfel, Jean Paul-Studien, Frankfurt am Main 1988.

D Leistungspunkte für Modul C1 bei Referat und Hausarbeit.

E Beginn in der ersten Veranstaltungswoche. Die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben. Einschreibung ab 31. März 2009.

Antike Poetik und moderne Literaturtheorie

N.N.

S, Modul C4, 2 SWS, Mi 13.45 - 15.15 Uhr, 2/SR 40

A Literaturtheorie ist natürlich weder schwierig noch sperrig, sondern vielmehr grundlegend in dem Sinne, dass sie die Vielfalt der konkreten literarischen Phänomene auf abstrahierende Art und Weise zu erfassen sucht. Im Verlauf der Theoriegeschichte von Literatur wurden verschiedene Fragestellungen – wie z. B. die des Verhältnisses von Literatur zu Wahrheit, Schönheit, Gesellschaft, Individuum oder Sprache – immer wieder neu diskutiert. Die Literaturtheorie folgt dabei einem Muster, das aus der Philosophiegeschichte bekannt ist: Vorgängerpositionen werden, insofern nicht ausdrücklich abgelehnt, soweit transformiert, ergänzt oder abgewandelt, bis sie sich in neue soziale, gesellschaftliche und kulturelle Konstellationen integrieren lassen. Diese Rezeptions-Kette nimmt ihren Ausgang in antiken Poetiken (Hesiod, Platon, Aristoteles, Horaz, Longin), deren fundamentale dichtungstheoretische Reflexionen bis in die heutige Zeit nachhallen. Im Seminar sollen literaturtheoretische Positionen vorgestellt und diskutiert werden, mit dem Ziel, die große Relevanz der unterschiedlichen Ansätze für die konkrete Einschätzung, Betrachtung und Analyse literarischer Texte zu verdeutlichen.

B MHGe_H, B_Ge_4

C Terry Eagleton, Einführung in die Literaturtheorie, 4. Aufl. Stuttgart 1997; Manfred Fuhrmann, Die Dichtungstheorie der Antike. Aristoteles – Horaz – ‚Longin‘. Eine Einführung, Darmstadt 1992.

Arne Klawitter, Michael Ostheimer, Literaturtheorie - Ansätze und Anwendungen, Göttingen 2008.

Ansgar Nünning (Hrsg.), Grundbegriffe der Literaturtheorie, Stuttgart, Weimar 2004.

Martin Sexl (Hrsg.), Einführung in die Literaturtheorie, Wien 2004.

Jörg Schönert, Ulrike Zeuch (Hrsg.), Mimesis – Repräsentation – Imagination. Literaturtheoretische Positionen von Aristoteles bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Berlin u.a. 2004. Primärtexte werden zu Beginn des Semesters in Form eines Readers bereitgestellt.

D Magisterstudenten: Benotete Scheine bei schriftlich ausgearbeitetem Referat oder Hausarbeit; BA-Studenten: Leistungspunkte für Modul C4 bei Referat und Hausarbeit.

E Beginn in der ersten Veranstaltungswoche. Die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben. Einschreibung ab 31. März 2009.

HS, 2 SWS, Mo 9.15 - 10.45 Uhr, 2/B 101

- A** Die Kategorie des literarischen Außenseitertums ist eine Schublade, die mitunter an der einen oder anderen Seite klemmt. Somit sei mit aller Vorsicht formuliert, dass die für das Seminar auserkorenen Autoren 1. sich nie größere Leserkreise erschließen konnten, zugleich aber vor allem unter Künstlerkollegen - und später auch in der Wissenschaft - immer wieder, gar prominentere Fürsprecher fanden und finden 2. skurrile, groteske, auch sprachexperimentelle, jedenfalls exotische Texte verfassten 3. sich mitunter durch eigenwillig anmutendes Gebaren auszeichneten – als Bohèmiens, Vagabunden, schrullige Käuze galten. U.a. also: Peter Hille (1854-1904), Peter Altenberg (1859-1919), Paul Scheerbart (1863-1915), Alfred Jarry (1873-1907) und flanzendörfer (1962-1988).
- B** Studierende der Germanistik im Hauptstudium
- C** Zur Anschaffung empfohlen: Altenberg, Peter: Sonnenuntergang im Prater. Stuttgart: Reclam 1986; Jarry, Alfred: König Ubu. Stuttgart: Reclam 1995.
- D** Regelmäßige und aktive Teilnahme, schriftl. Hausarbeit, ggf. Thesenpapier/Referat - Das Seminar soll dynamisch gestaltet werden. Das heißt zum einen, die Teilnehmenden sind angehalten, sich bzgl. der Textauswahl einzubringen und ggf. weitere Autoren vorzuschlagen; zum anderen sollen die Themen keinem (Sitzungs-)Datum zugeteilt, sondern der Reihe nach abgehandelt werden, damit Diskussionen nicht abgebrochen werden müssen.
- E** Beginn in der ersten Veranstaltungswoche; Teilnahmelisten liegen ab dem 31. März 2009 aus.

S, Modul C2, 2 SWS, Di 9.15 - 10.45 Uhr, 4/102

- A** „Lenzens Eseeley“ notiert Goethe nachgerade nebulös am 26.11.1776 in sein Tagebuch. Bis heute ist ungeklärt, was genau sich an diesem Tag zutrug. Fest steht, dass Jakob Michael Reinhold Lenz (1751-1792) überstürzt den Weimarer Hof verlassen muss. Erst kurz zuvor war er seinem bereits berühmten Freund (?) hierher gefolgt, durfte sich literarisch erfolgreich wähen – wenngleich man seinen anonym erschienenen „Hofmeister“ als "neuen Goethe" lobte. Es folgt der rasche Abstieg: ausbrechende Geisteskrankheit, vergebliche Versuche, erneut Fuß zu fassen, kaum mehr literarisches Arbeiten und schließlich der rätselhafte Tod auf einer Moskauer Straße. Neben ausgewählten Lenzschen Texten sollen das für die Wiederentdeckung des Autors zentrale Novellenfragment „Lenz“ (1839) von Georg Büchner sowie Peter Schneiders „Lenz“ (1973), Gert Hofmanns Novelle „Die Rückkehr des verlorenen J. M. R. Lenz nach Riga“ (1984) und Sigrid Damms „Vögel, die verkünden Land“ (1985) im Seminar Beachtung finden.
Einige abendliche Film- und Hörspielvorführungen sollen das Spektrum erweitern.
- B** B_Ge_4 (Medium Literatur)
- C** Zur Anschaffung mindestens empfohlen: Lenz, J.M.R: Werke. Stuttgart: Reclam 1998; Büchner, Georg: Lenz. Stuttgart: Reclam 1998; Hofmann, Gert: Die Rückkehr des verlorenen J. M. R. Lenz nach Riga. Stuttgart: Reclam 1998.
- D** Regelmäßige und aktive Teilnahme, Thesenpapier/Referat sowie schriftliche Hausarbeit.
- E** Beginn in der ersten Veranstaltungswoche; Teilnahmelisten liegen ab dem 31. März 2009 aus.

S, 14-tägig, Modul C2, Do 17.15 - 18.45 Uhr, 2/N 002

- A** Wieland, Goethe, Schiller...die Weimarer Klassik ist ein Obligatorium für jeden Literaturwissenschaftler. Weniger bekannt sind die unzähligen Möglichkeiten, die ganz "Großen" der Klassik, den ganz "Kleinen" nahe zu bringen. In verschiedenen Projekten sollen die Werke der Dichter untersucht und methodisch für Kinder aufbereitet werden. Höhepunkt bildet eine literarische Spurensuche in Weimar am 26.-27.9. mit lit. Stadtralley, Besuch des Nationaltheaters, Übernachtung in Ossmanstedt... Die Veranstaltung will Studierende motivieren, später Exkursionen für Kinder nach Weimar selbst durchzuführen.
- B** B_Ge_2, B_Ge_4, auch offen für Bachelorstudenten anderer Studiengänge
- C** Literatur wird in der ersten Sitzung vorgestellt.
- E** Beginn der Veranstaltung in der ersten Semesterwoche, dann 14-tägig, Exkursion ist auf 30 Teilnehmer beschränkt.

DEUTSCHE LITERATUR- UND SPRACHGESCHICHTE DES MITTELALTERS UND DER FRÜHEN NEUZEIT

V, 2 SWS, Mi 9.15 - 10.45 Uhr, 4/201

- A** Dichtung und Geschichte stehen – nicht nur im Mittelalter – in einem komplizierten, mehrschichtigen Verhältnis zueinander. Meine Vorlesung gilt jener großen, lange als ‚historische Volkslieder‘ missverstandenen Textgruppe, die sich als "Ereignisdichtung" direkt an das Zeitgeschehen anbindet. Sie setzt sich zum Ziel, an ausgewählten Beispielen diskursspezifische Strategien literarischer Bewältigung historisch-politischen Geschehens herauszuarbeiten. – Der Gegenstand wird, soweit das momentan absehbar ist, über die Vorlesung hinaus einen Schwerpunkt in Forschung und Lehre am Lehrstuhl bilden.
- B** Alle Studiengänge, Grund- und Hauptstudium.
- C** Kellermann, Karina: Abschied vom ‚historischen Volkslied‘. Tübingen 2000.
- E** Die Vorlesung beginnt in der ersten Veranstaltungswoche.

Ü, Modul B1, 2 SWS, Di 11.30 - 13.00 Uhr, 2/SR 40

- A** Im Gespräch jener Dichter, von denen um 1200 entscheidende Impulse für die deutsche Literatur ausgingen, bildete sich eine überregionale Geltung beanspruchende Kunstsprache heraus. Die Übung setzt sich zum Ziel, einerseits in die historischen Grundlagen des sog. „Mittelhochdeutschen“, andererseits in die Feinheiten seiner Anwendung einzuführen.
- B** B_Ge_2
- C** Ehrismann, Otfried: Ehre und Mut, Aventure und Minne. München 1995.
Weddige, Hilker: Mittelhochdeutsch. Eine Einführung. 5. Auflage München 2003.
- D** Die Modalitäten der Teilnahme und des Scheinerwerbs werden in der ersten Sitzung geklärt. Das Bestehen am Ende der Veranstaltung ist Prüfungsvorleistung im Modul B1 für Studierende im Bachelorstudiengang Germanistik.
- E** Die Übung beginnt in der ersten Veranstaltungswoche.

**Geschichte der deutschen Handschrift bis zum
Ausgang des Mittelalters**

Fasbender

S, Modul B2, 2 SWS, Di 17.15 - 18.45 Uhr, 2/SR 40

- A** Die Literatur des Mittelalters ist nur vor dem Hintergrund der Manuskriptkultur, an deren Voraussetzungen sie sehr weitgehend geknüpft ist, zu verstehen. Kenntnisse im Bereich der Handschriftenkunde gehören daher zu den notwendigen Voraussetzungen mediävistischen Arbeitens. Das Seminar wird dabei weniger die handwerklichen und kodikologischen Aspekte in den Vordergrund rücken. In der Hauptsache wird es den Zusammenhang von Buch und Text verfolgen, Fragen der Seitengestaltung, der Texteinrichtung, der Textauszeichnung, des Verhältnisses von Text und Bild usw. diskutieren. Das Spektrum der Untersuchungsgegenstände wird dabei vom ‚Hildebrandslied‘ bis ins Spätmittelalter bzw. den Humanismus reichen.
- B** B_Ge_4
- C** Ein Reader wird zu Semesterbeginn vorgestellt. – Wolf, Jürgen: Buch und Text. Literatur- und kulturhistorische Untersuchungen zur volkssprachigen Schriftlichkeit im 12. und 13. Jahrhundert. Berlin und New York 2008.
- D** Das Bestehen der Klausur am Ende der Veranstaltungen ist für Studierende im Magisterstudiengang Voraussetzung für den Erwerb von Leistungsscheinen in den Pro- und Hauptseminaren der Älteren Germanistik.
- E** Beginn in der ersten Veranstaltungswoche.

Kolloquium für Examenskandidaten

Fasbender

K, 2 SWS, Mi 17.15 - 18.45 Uhr, TW 11/205

- A** Das Colloquium richtet sich an alle, die im Begriff sind, eine Abschlussarbeit zu erstellen oder sich auf schriftliche/mündliche Prüfungen vorbereiten. Die Schwerpunkte werden daher in der ersten Sitzung gemeinsam mit den Teilnehmern ermittelt. Ich bitte in diesem Zusammenhang daher eindringlich um Ihre Vorschläge.
- B** MHGe_H, MNGM_H
- E** Die Veranstaltung beginnt in der ersten Semesterwoche.

Althochdeutsch

Rupp

HS, 2 SWS, Mo 17.15 - 18.45 Uhr, 2/HS 20

- A** Mit dem Althochdeutschen werden die frühesten deutschen Texte fassbar, die zum größten Teil noch sehr eng in irgend einer Weise mit lateinischer Schriftlichkeit zusammenhängen. Das Seminar versteht sich zum einen als ein intensiver Lektürekurs, der mit ausgewählten Denkmälern althochdeutscher Literatur bekannt machen möchte. Zum anderen sollen die gelesenen Texte im Hinblick auf ihren kulturellen Entstehungshintergrund interpretiert werden.
- B** MHGe_H, MNGM_H
- C** Zur Einführung: Stefan Sonderegger, Althochdeutsche Sprache und Literatur. Eine Einführung in das älteste Deutsch. Darstellung und Grammatik. Dritte, durchgesehene und erweiterte Auflage, Berlin / New York 2003.
Grammatik: **(unbedingt anschaffen)**: Wilhelm Braune: Abriß der althochdeutschen Grammatik mit Berücksichtigung des altsächsischen. Bearbeitet von Ernst A. Ebbinghaus. 15., verb. Auflage, Tübingen 1989. Texte werden zur Verfügung gestellt.
- D** Aus Gründen der Arbeitsfähigkeit bleibt die Zahl der Teilnehmenden auf maximal 30 beschränkt. Ein Leistungsschein kann erworben werden aufgrund regelmäßiger und aktiver Teilnahme, Übernahme eines Kurzreferats und einer schriftlichen Hausarbeit.

- E Beginn in der ersten Veranstaltungswoche. Einschreibung im Sekretariat ab 31. März 2009.

Kolloquium für Bachelorkandidaten

Rupp

- A Das Colloquium richtet sich **ausschließlich** an Studierende des Bachelorstudiengangs, die ihre Bachelorarbeit im Profil Mediävistik schreiben.
- B B_Ge_6 (Modul G)
- E Ein erstes Treffen wird am Montag, den 20. April um 16.00 Uhr in TW 11/204 angesetzt.

Walther von der Vogelweide, Spruchdichtung

Mierke

Ü, Modul B2, 2 SWS, Mo 15.30 - 17.00 Uhr, 3/B002

- A „Ich saz ûf eime steine..." – wer kennt ihn nicht diesen Vers, der immer wieder in den unterschiedlichsten Zusammenhängen zitiert wird? Dennoch gehört Walther von der Vogelweide nur aufgrund seiner lyrischen Stücke zu den renommiertesten Autoren um 1200, vielmehr regt die beißende Kritik und polemische Schärfe seiner Sangspruchdichtung zu immer neuen Diskussionen an. Ziel der Übung ist es, zum einen durch gemeinsames Übersetzen einen Einblick in das Werk Walthers zu gewinnen, zum anderen über die Texte hinaus einen Blick in den historischen Horizont der Zeit zu werfen.
- B B_Ge_4
- C Brunner, Horst: Walther von der Vogelweide: Epoche, Werk, Wirkung. München 1996.;
Scholz, Manfred Günter: Walther von der Vogelweide. 2., korrigierte und bibliogr. erg. Aufl. Stuttgart; Weimar 2005.
- D Die Übernahme eines Kurzreferates wird von jedem Teilnehmer erwartet.
- E Die Veranstaltung beginnt in der ersten Veranstaltungswoche. Die Teilnehmerzahl ist auf 40 begrenzt. Die Einschreibung in ausliegende Listen sollte ab 31. März 2009 erfolgen.

Minnesang

Mierke

Ü, Modul B2, 2 SWS, Mo 17.15 - 19.45 Uhr, 3/B 002

- A Minnesang als ritualisierte Adelskunst ermöglicht einen Einblick in die mittelalterliche Liebestheorie, in spezifische Kommunikationsformen innerhalb der Literatur und nicht zuletzt in Geschlechter- und Rollenverständnis der Zeit. Aber nicht nur die Gattung in ihren unterschiedlichen Facetten bietet Ansätze zur Diskussion, darüber hinaus dominieren Dichterfehden und interne Auseinandersetzungen die Texte. In der Übung soll durch gemeinsame Lektüre und Kommentierung unterschiedlicher Textbeispiele ein Einblick in die Gattung gegeben werden. Ziel der Veranstaltung ist daneben, wesentliche Verstehensvoraussetzungen für die mittelalterliche Literatur zu erarbeiten.
- B B_Ge_4
- C Hübner, Gert: Minnesang im 13. Jahrhundert: eine Einführung. Tübingen 2008.;
Brackert, Helmut: Minnesang: mittelhochdeutsche Texte mit Übertragungen und Anmerkungen. Frankfurt am Main 2008.
- D Die Übernahme eines Kurzreferates wird von jedem Teilnehmer erwartet.
- E Die Veranstaltung beginnt in der ersten Semesterwoche. Die Teilnehmerzahl ist auf 40 begrenzt. Einschreibung in ausliegende Listen sollte ab 31. März 2009 erfolgen.

S, Modul B3, 2 SWS, Do 11.30 - 13.00 Uhr, 2/B 3

- A** Sprache ist, da sie fortwährend durch interne und externe Faktoren beeinflusst wird, stetigen Veränderungen ausgesetzt. Solche Wandlungsprozesse können besonders gut am Frühneuhochdeutschen (ca. 1350-1650) nachvollzogen werden, einer Periode sprachlicher Vielfalt und gleichzeitig zunehmenden Ausgleichs. Dabei wird anhand ausgewählter Textbeispiele vom 14. bis zum 16. Jahrhundert sowohl nach der Entwicklung der deutschen Sprache im Allgemeinen als auch nach den Prinzipien des Sprachwandels hinsichtlich des Formen-, Bedeutungs- und Kommunikationswandels gefragt.
- B** B_Ge_4
- C** Hartweg, Frédéric / Wegera, Klaus-Peter: Frühneuhochdeutsch. 2. Aufl. Tübingen 2005.
Nübling, Damaris: Historische Sprachwissenschaft des Deutschen. Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels. Tübingen 2006.
Polenz, Peter von: Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart. Band 1. 14. bis 16. Jahrhundert. 2. Aufl. Berlin/New York 2000.
Reichmann, Oskar / Wegera, Klaus-Peter: Frühneuhochdeutsche Grammatik. Tübingen 1993.
- D** Die Übernahme eines Referates wird von jedem Teilnehmer erwartet.
- E** Das Seminar beginnt in der ersten Semesterwoche. Anmeldung erfolgt durch Einschreibung in ausliegende Listen. Die Teilnehmerzahl ist auf 45 begrenzt.

S, Modul B2, 2 SWS, Mi 17.15 - 18.45 Uhr, 2/HS 20

- A** Die farbenprächtigen, lebensgroßen und viele Meter langen Totentänze an Klostermauern und in Kirchen werden die Menschen im spätmittelalterlichen Europa zweifelsohne beeindruckt haben, denn nicht ohne Grund begegnen uns aus dieser Zeit und darüber hinaus verschiedene Reproduktionen und Varianten nicht nur in Handschriften und Drucken. In einer Zeit der Verstädterung, der Missernten, des gesellschaftlichen Wandels und der Pest kommen im multimedialen Kunstwerk „Totentanz“ Bild, Text und Musik zusammen, um der Auseinandersetzung mit der Sterblichkeit Ausdruck zu verleihen, um zu mahnen und zu erbauen. Denn wie hart das Leben auch zuschlagen mag, der Tod macht alles wieder wett. Ehe vor allem über bekannten Totentänzen beigegebene Texte eine Annäherung gewagt wird, sollen im Seminar der Entstehungskontext beleuchtet und mögliche Vorformen und Einflüsse bedacht werden.
- B** B_Ge_4
- C** Bitte besorgen: Gert Kaiser (Hg.): Mittelalterliche Totentänze, Frankfurt am Main 1982. Für erste Informationen z. B. Lexikonartikel Metzler Lexikon Literatur, 2007; www.totentanz-online.de. Weitere Literatur wird bereitgestellt.
- D** Die Prüfungsleistung besteht in der Übernahme eines Referates oder Protokolls und der Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit.
- E** Das Seminar beginnt in der ersten Semesterwoche. Die Teilnehmerzahl ist auf 45 begrenzt.

Weitere Informationen zu Veranstaltungen sind den Aushängen der Professur Deutsche Literatur- und Sprachgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit zu entnehmen.

GERMANISTISCHE SPRACHWISSENSCHAFT

Syntax

Holly

V, Modul A1, 2 SWS, Do 9.30 - 11.00 Uhr, 2/C 104

- A** Was sind syntaktische Kategorien? Was sind syntaktische Strukturen? Grundbegriffe der Syntaxanalyse. Grundzüge der Eisenbergschen Oberflächensyntax, vor allem die Syntax des Verbs. – Die syntaktische Analyse ist Bestandteil jeder Examensklausur.
- B** B_Ge_2, alle anderen Studiengänge
- C** Eisenberg, Peter: Grundriß der deutschen Grammatik. Bd. 2. Der Satz. 3. Aufl. Stuttgart, Weimar: Metzler 2006.
Zifonun, Gisela / Ludger Hofmann / Bruno Strecker: Grammatik der deutschen Sprache. 3 Bde. Berlin, New York: de Gruyter 1997.
Holly, Werner: Syntaktische Analyse. Eine verkürzte, vereinfachte und veränderte Version von Heringers Konstitutionssystem. 2. Aufl. Trier 1980 (vervielfältigt)
- D** Klausur: für A1 PL, für alle andern: 2 LP oder Teilnahmeschein

Polit-Talkshows

Holly

HS, 2 SWS, Do 11.30 - 13.00 Uhr, 4/105

- A** Während in Nachrichtenfilmen Bilder "besprochen" werden, damit sie besser verständlich sind, werden in Talkshows Sprechertexte durch Bilder gegliedert, dramatisiert und kommentiert. Die Richtung der "audiovisuellen Transkriptivität", d.h. des wechselseitigen Überarbeitens von Sprache und Bild, ist also umgekehrt. Wie im Einzelnen Muster dieses Sprach-Bild-Zusammenspiels zu beschreiben sind, soll anhand von Beispielen erarbeitet werden. Dazu werden zunächst Grundlagen der Fernsehkommunikation mit den Charakteristika von Audiovisualität, dann des Genres 'Talkshow' behandelt.
- B** MHGe_H, B_MK_4, M_MK_2, M_Ko_4
- C** Holly, Werner (2004): Fernsehen. Tübingen: Niemeyer.
Tenscher, Jens / Schicha, Christian (Hg.) (2002): Talk auf allen Kanälen. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
Holly, Werner (i.V.): Bildinszenierungen in Talkshows. Medienlinguistische Anmerkungen zu einer Form von "Bild-Sprach-Transkription". Typoskript.
Jäger, Ludwig (2002): Transkriptivität. Zur medialen Logik der kulturellen Semantik. In: Ders., Georg Stanitzek (Hg.): Transkribieren. Medien / Lektüre. München: Fink, 19–41.
Jäger, Ludwig (2004): Die Verfahren der Medien: Transkribieren – Adressieren – Lokalisieren. In: Jürgen Fohrmann, Erhard Schüttpelz (Hg.): Die Kommunikation der Medien. Tübingen: Niemeyer, 69–79.
- D** Teilnahmeschein aufgrund von Teilnahme und Referat; benoteter Schein (6 LP) aufgrund von Teilnahme, Referat und Hausarbeit.
- E** Anmeldung in der ersten Sitzung, maximal 40 TeilnehmerInnen

Kolloquium für Bachelorkandidaten

Holly

K, Modul G, 2 SWS, Di 9.15 - 10.45 Uhr, 4/105

- A** Die Studienordnung sieht vor, dass die Anfertigung der Bachelorarbeit von einem Kolloquium begleitet wird, in dem die Durchführung einer wissenschaftlichen Arbeit besprochen werden kann. In diesem Kolloquium wird denjenigen, die sich für eine Arbeit in der germanistischen Sprachwissenschaft entschieden haben, dazu

- Gelegenheit gegeben.
- B** B_Ge_6 mit Profilierung in Sprachwissenschaft
 - C** Grundlagenwerke der germanistischen Sprachwissenschaft und des wissenschaftlichen Arbeitens
 - D** Zusammen mit der Bachelorarbeit 16 LP

Kolloquium für Examenskandidaten	Holly
---	--------------

K, 2 SWS, Do 17.15 - 18.45 Uhr, 4/204

- A** Die wesentlichen Themen und Teilgebiete der schriftlichen Examensprüfungen werden anhand von Beispieltexen behandelt. Dabei werden auch mögliche Themengebiete mündlicher Prüfungen kurz erläutert.
- B** Für alle Magister-Studierenden, die in den nächsten Semestern in eine Abschlussprüfung gehen.
- C** Grundlagenwerke der germanistischen Sprachwissenschaft
- D** Keine Scheine
- E** Eintragung in der ersten Sitzung.

Die Semiotik des Persuasiven: Zugänge zur Kultur der Werbung	Domke
---	--------------

S, Modul A4, 2 SWS, Mo 13.45 - 15.15 Uhr, 2/NK 003

- A** Werbung wird als eine Form der massenmedialen Kommunikation verstanden, die im Zuge der Ausdifferenzierung der Massenmedien und des immensen Markenzuwachses in besonderem Maße um Aufmerksamkeit „kämpfen“ muss. Dadurch und durch die Markenvielfalt in klassischen Medien entstehen neue Formen und auch neue Orte der Werbung. Welche Zeichensysteme wie eingesetzt werden, wie Text und Bild zusammenhängen und wie auf Lebensgewohnheiten der potentiellen KonsumentInnen gezielt wird, soll im Seminar gemeinsam untersucht werden. Dabei werden auch unterschiedliche theoretische und methodologische Zugänge besprochen und diskutiert. Ziel der Veranstaltung ist es, in eigenen Projektarbeiten das Zusammenspiel der unterschiedlichen Zeichenebenen aktueller Werbe-Formate nachzeichnen zu können und dies im Seminar zu präsentieren.
- B** B_Ge_4, B_TK_6, B_TK_4, B_MK_4
- C** Janich, Nina (2001): Werbesprache. Tübingen: Narr.
Willems, Herbert (Hrsg.) (2002): Die Gesellschaft der Werbung. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
Für die Veranstaltung wird ein Reader erstellt, der in der ersten Semesterwoche zu erwerben ist.
- D** Voraussetzung für den Nachweis der Teilnahme ist die Übernahme eines Referats mit der Präsentation einer eigenen Werbeanalyse (auch als Gruppenarbeit) sowie einer kleinen schriftlichen Ausarbeitung.
- E** Die Organisation der Referate etc. erfolgt in der ersten Veranstaltung.

HS, 2 SWS, Mo 11.30 - 13.00 Uhr, 2/NK 003

- A** Unsere Sprache ist kein statisches Gebilde, sondern ein dynamisches System von Zeichen, dessen Bestand Änderungen und Erweiterungen unterworfen ist. Wie Wörter und damit Bedeutungen entstehen können, steht daher als leitende Frage im Zentrum der gemeinsamen Arbeit. Neue Wörter werden in der Regel aus bereits bestehendem Sprachmaterial gebildet – die Muster, die diesen Wortbildungsprozessen zugrunde liegen, stellen somit das zentrale Werkzeug für eine fundierte Analyse unseres Wortschatzes dar. Ausgehend von Fleischer/Barz (1995) und Eisenberg (2004) werden im Seminar die zentralen Einheiten der Wortbildung und die unterschiedlichen Wortbildungsarten besprochen und in eigenständigen Analysen erprobt. Dabei wird Bezug auf unterschiedliche Textsorten genommen, um Bedeutung und Spezifik der Wortbildung an konkreten Beispielen aus verschiedenen Bereichen herausarbeiten und diskutieren zu können. Eine fundierte Kenntnis der Wortbildung dient nicht zuletzt einem reflektierten Umgang mit der Sprache und somit der weiteren Ausbildung einer fundierten sprach(wissenschaft)lichen Kompetenz.
- B** MHGe__H
- C** Eisenberg, Peter (2004): Grundriss der deutschen Grammatik. (Bd. 1.) Das Wort. Stuttgart: Metzler.
Fleischer, Wolfgang; Barz, Irmhild (1995): Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen: Niemeyer.
- D** Voraussetzungen für eine erfolgreiche Teilnahme sind über das Semester hinweg das Bearbeiten von Übungsaufgaben sowie ein eigenständiger mündlicher Beitrag, Leistungsschein durch zusätzliche Anfertigung einer schriftlichen Arbeit.
- E** Die Zusammensetzung und Organisation des Kurses wird in der 1. Sitzung besprochen.

S, Modul A1, 2 SWS, Mo 11.30 - 13.00 Uhr, 4/101

- A** Zu Beginn der Entwicklung der ‚Textlinguistik‘ wurde betont, dass sowohl schriftlich als auch mündlich konstituierte ‚Texte‘ als Untersuchungsgegenstand betrachtet werden, um die grundlegenden Gemeinsamkeiten zu berücksichtigen. Mit der ‚Gesprächslinguistik‘ hat sich in den letzten Jahrzehnten jedoch eine relativ eigenständige linguistische Disziplin entwickelt, die die Besonderheiten des Gesprächs in verschiedenen Kontexten in den Mittelpunkt rückt – und damit die Verschiedenheit von ‚Text‘ und ‚Gespräch‘ herausstellt. Das Seminar dient der (vergleichenden) Einführung in diese beiden linguistischen Disziplinen, wobei ausgehend von gegenstandsübergreifenden Begriffen und Konzepten (z. B. Text-/Gesprächssorten, Typologisierung, Handlungsfelder) die mit dem spezifischen Untersuchungsgegenstand zusammenhängenden Konsequenzen für die Theoriebildung und Analyse betrachtet werden.
- B** B_Ge_2
- C** Auer, Peter (1999): Sprachliche Interaktion. Eine Einführung anhand von 22 Klassikern. Tübingen: Niemeyer (= Konzepte der Sprach- und Literaturwissenschaft 60).
Weitere Literaturempfehlungen erfolgen in der ersten Sitzung, es wird ein Reader zum Seminar erstellt.
- D** PVL: Hausarbeit; weitere Hinweise in der ersten Sitzung
- E** Beginn in der ersten Veranstaltungswoche.

S, Modul A2, 2 SWS, Mi 9.15 - 10.45 Uhr, 1/205

- A** Unser täglicher „Sprachgebrauch“ ist bestimmt durch eine „kommunikative Kompetenz“, die es uns ermöglicht, meist reibungslos an den verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen (z. B. Familie, Beruf, Institutionen) teilzuhaben. Zu weiten Teilen erfolgt dies über mündliche, interaktive Kommunikation, d. h. über Gespräche. Im Seminar soll gezeigt werden, dass selbst das harmloseste Alltagsgespräch komplex strukturiert und organisiert ist und wie Linguisten diese Strukturen, Regeln und Muster analysieren und rekonstruieren. Dazu werden Grundbegriffe, Methoden (Datenerhebung, Datenanalyse, Transkription) und Untersuchungsbereiche der Gesprächslinguistik vorgestellt, diskutiert und von den Teilnehmern selbst erprobt. Schließlich werden so zentrale Charakteristika des verbalen Sprachgebrauchs wahrnehmbar.
- B** B_Ge_4; dieses Seminar besuchen die "Textlinguistik"-Teilnehmer aus dem Sommersemester 2008 (Krause).
- C** Literaturempfehlungen erfolgen in der ersten Sitzung, es wird ein Reader zum Seminar erstellt.
- D** PVL: Referat und Hausarbeit (alternativ zum Seminar "Strukturaspekte"); weitere Hinweise in der ersten Sitzung.
- E** Beginn in der ersten Veranstaltungswoche.

S, Modul A2, 2 SWS, Mi 9.15 - 10.45 Uhr, 1/B 006

- A** Obwohl sich die moderne Textlinguistik zunehmend der multimodalen und -kodalen Beschaffenheit ihres Untersuchungsgegenstandes bewusst wird, stellen die Texte, deren (hauptsächliche) mediale Basis die Schrift ist, immer noch einen, wenn nicht den Kernbereich des Interesses dar. Das ist kein Manko: Fundierte linguistische Kenntnisse und Fertigkeiten in der Analyse von Schrifttexten sind eine zentrale Voraussetzung dafür, auch die medial, modal und kodal komplexer verstrickten Exemplare des "Textuniversums" analytisch in den Griff zu bekommen. Mit der Beschränkung auf Schrifttexte wollen wir im Seminar die grundsätzlichen analytischen Kategorien und Strategien der Textanalyse kritisch rekapitulieren und vor allem praktisch in eigenen Analysen anwenden.
- B** B_Ge_4 (nur Studierende, die im Sommersemester 2008 "Gesprächslinguistik" bei Dr. Domke besucht haben).
- C** Die Kenntnis folgender Einführungen wird vorausgesetzt:
Adamzik, Kirsten (2004): Textlinguistik. Eine einführende Darstellung. Tübingen: Niemeyer.
Brinker, Klaus (2005): Linguistische Textanalyse: Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden. 6. überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Erich Schmidt.
Weitere Literatur wird zu Beginn des Seminars bekanntgegeben.
- D** Zu erbringende Leistungen: sitzungsvorbereitende Analysen, Präsentation einer Analyse, Hausarbeit (= Textanalyse)
- E** Beginn in der ersten Veranstaltungswoche.

S, 2 SWS, Mo 11.30 - 13.00 Uhr, 2/D 101

- A** Jeder Text kann (noch) besser werden. Die weitaus meisten Texte werden von mehreren Produzenten kollaborativ erstellt oder durchlaufen mehrere Produktionsinstanzen, bevor sie ihre eigentlichen kommunikativen Zwecke erfüllen. Dies hat ganz praktisch zur Folge, dass Bestehendes verändert, revidiert, kombiniert oder auch verworfen wird. Linguistische Kompetenz kann hier entscheidend dazu beitragen, Kommunikate im Hinblick auf ihre intendierten Funktionen, adressierten Zielgruppen, ihre Verständlichkeit, Attraktivität, Effizienz, Angemessenheit, aber auch ihre Risiken zu optimieren. Voraussetzung für diese zunehmend gefragte Kunst der „Textveredelung“ sind neben eigener Textproduktionskompetenz analytische Fähigkeiten auf allen Ebenen der Sprache. Beides wird im Seminar theoretisch reflektiert und an konkreten Texten erprobt.
- B** Magister Germanistik im Grundstudium (**Achtung: letzte Möglichkeit für Erwerb eines benoteten Scheins für System und Kommunikation!**); B_MK_2, B_MK_4, B_TK_2, B_TK_4
- C** Adamzik, Kirsten (2004): Textlinguistik. Eine einführende Darstellung. Tübingen: Niemeyer.
Brinker, Klaus (2005): Linguistische Textanalyse: Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden. 6. überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Erich Schmidt.
Knapp, Karlfried et al. (Hrsg.) (2004): Angewandte Linguistik. Ein Lehrbuch. Tübingen, Basel: A. Francke.
Weitere Literatur wird zu Beginn des Seminars bekanntgegeben.
- D** Allgemeine Teilnahmevoraussetzung ist die sitzungsvorbereitende Analyse von Beispieltextrn bzw. das Erstellen von Exzerpten zu behandelte Forschungsliteratur sowie die Übernahme eines Referats/einer Analysepräsentation. Benoteter Schein für zusätzliche Hausarbeit.
- E** Beginn in der ersten Veranstaltungswoche. Über die Teilnahme wird in der ersten Sitzung entschieden.

SPRECHWISSENSCHAFT

Ü, 2 SWS, Mo 11.30 - 13.00 Uhr, TW 11/205

- A** „Miteinandersprechen“ und „Sich verständigen“ in der beruflichen wie in der privaten Kommunikation setzt die Bereitschaft und die Fähigkeit zu situationsangemessenem zielgerichtetem Verständigungshandeln voraus. Sprechaufgaben vor Publikum und Übungen zum kommunikativen Sprechdenken eröffnen die Möglichkeit, sich selbst und andere in rhetorischen Prozessen wahrzunehmen und persönliche Fertigkeiten und Fähigkeiten zu erweitern. Wichtige Arbeitsfelder sind: Nonverbale Kommunikation (Erkennen vielschichtiger Signale und bewusster Umgang mit Körpersprache); Umgang mit Stress und Lampenfieber; Redegestaltung (Verständlichkeit und stilistische Aspekte des Formulierens; Fünfsatzprinzip als Strukturierungshilfe in der Argumentation); Gesprächsführung (Klärungs-, Konfliktgespräch, partnerorientiertes Gespräch).
- B** Studierende aller Fakultäten
- C** Friedemann Schulz v. Thun (1992): Miteinander reden. Störungen und Klärungen. Reinbek.

Roland W. Wagner (2004): Grundlagen der mündlichen Kommunikation. 9., erw.Aufl. Regensburg.

Gabriele Blod (2007): Präsentationskompetenzen – Überzeugend präsentieren in Studium und Beruf. Stuttgart.

Michael Argyle (2002): Körpersprache und Kommunikation. Das Handbuch zur nonverbalen Kommunikation. 8.Aufl. Paderborn:Junfermann.

Klaus Pawlowski/Hans Riebensahm (1998): Konstruktiv Gespräche führen.

Fähigkeiten aktivieren, Ziele verfolgen, Lösungen finden. Rowohlt: Reinbek bei Hamburg.

- D** Benotete Leistungsnachweise für Teilnahme, Kurzreferat und Hausarbeit/Projektarbeit; unbenotete Scheine für regelmäßige und aktive Teilnahme und Seminarreferat.
- E** Eintragung in die Teilnehmerliste während der Sprechzeiten in der vorlesungsfreien Zeit bei Frau Kraft; die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben. Beginn in der ersten Veranstaltungswoche. Begrenzung der Teilnehmerzahl auf maximal 15 Personen (Videoeinsatz).

PVL Referat. Praktische Rhetorik	Kraft
---	--------------

Ü, Modul E, 2 SWS, Mo 13.45 - 15.15 Uhr, Mi 09.15 - 10.45 Uhr, Mi 11.30 - 13.00 Uhr, TW 11/205

- A** Im Mittelpunkt stehen Kenntnisse über das Konzept der gesamten Kommunikationssituation und ihre Strukturierung. Bei der Arbeit an Rede- und Gesprächsformen wird von einem kommunikativ-dialogischen Grundverständnis ausgegangen. Wichtige Fragestellungen sind u.a.:
 - Begriff Rhetorik in der historischen Rhetorikforschung und heutiges Rhetorikverständnis in der Sprechwissenschaft
 - Rhetorische Kommunikation als Gegenstand der Sprechwissenschaft
 - Prozesse des handlungsauslösenden Sprechdenkens und HörverstehensÜbungen zum kommunikativen Sprechdenken und zur angemessenen Präsentation eröffnen die Möglichkeit, sich selbst und andere in rhetorischen Prozessen wahrzunehmen und persönliche Fertigkeiten und Fähigkeiten zu erweitern. Video-Feedback und Rückmeldeprozesse sollen zu einer realistischen Selbstreflexion eigener Sprechfähigkeiten führen.
- B** B_Ge_2 (Modul E) Studierende im zweiten Semester
- C** Marita Pabst-Weinschenk (1995): Reden im Studium. Ein Trainingsprogramm. Frankfurt/Main.

Roland W. Wagner (2004): Grundlagen der mündlichen Kommunikation. 9.erw.Aufl. Regensburg.

Siegrun Lemke(Hg) (2006): Sprechwissenschaft/Sprecherziehung. Ein Lehr- und Übungsbuch. Leipziger Skripten. Einführungs- und Übungsbücher, Bd.4. Frankfurt/Main.

Blod, Gabriele (2007): Präsentationskompetenzen - Überzeugend präsentieren in Studium und Beruf. Stuttgart: Klett.

Christian-Rainer Weisbach (2003): Professionelle Gesprächsführung. Ein praxisnahes Lese- und Übungsbuch. 6.Aufl. München.
- D** Leistungsnachweise werden bei regelmäßiger und aktiver Teilnahme an der Übung aufgrund eines Referats erteilt.
- E** Beginn in der ersten Veranstaltungswoche, Benachrichtigung über die Themen der Referate erfolgt per E-Mail, maximal 15 Teilnehmer pro Gruppe.

Stimmliches und gestisches Gestalten **Kraft**

Ü, 2 SWS, Di 11.30 - 13.00 Uhr, TW 11/205, Seminar- und Fitnessraum Sporthalle

- A** Im Berufsleben ist Kommunikation allgegenwärtig. Ihr Gelingen hängt aber auch maßgeblich von körperlichen und sprachlichen Ausdrucksfähigkeiten ab. Ziel des Seminars ist, über die Verbindung von theatralischem Kreativitäts- und Kommunikationstraining (Problemlösungsverhalten, Teamfähigkeit, Spontaneität, überzeugende Selbstdarstellung) individuelle Ausdrucks- und Modulationsfähigkeiten zu vertiefen, um sich auf vielfältige Situationen einstellen und überzeugend handeln zu können. Improvisationsübungen, die alle Ebenen des Ausdrucksverhaltens (Körper, Stimme, Sprechweise, Formulierung) einbeziehen, können somit das Repertoire von Handlungsmöglichkeiten erweitern.
- B** Offen für alle Studiengänge
- C** Viola Spolin (1993): Improvisationstechniken für Pädagogik, Therapie und Theater. 4.Aufl. Paderborn.
Gunter Lösel (2004): Theater ohne Absicht – Impulse zur Weiterentwicklung des Improvisationstheaters. Planegg.
Gerhard Ebert (1993): Improvisation und Schauspielkunst: Über die Kreativität des Schauspielers. 3.Aufl. Berlin.
Peter Thiesen (1990): Drauflosspieltheater: Ein Spiel- und Ideenbuch für Kindergruppen, Hort, Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung – mit über 350 Spielanregungen. Weinheim; Basel.
- D** Teilnahmeschein, Leistungsschein bei Klausur
- E** Eintragung in die Teilnehmerliste während der Sprechzeiten in der vorlesungsfreien Zeit bei Frau Kraft; Beginn in der ersten Veranstaltungswoche, Begrenzung der Teilnehmerzahl auf 16 Personen.

Stimmtraining – Grundlagen und Verfahren **Kraft**

Ü, 2 SWS, Di 13.45 - 15.15 Uhr, TW 11/205, Seminar- und Fitnessraum Sporthalle

- A** Ausgehend von dem Ausspruch „Stimme ist die ganze Person“ (Gundermann 1987) wird nicht nur an den stimmlichen Symptomen gearbeitet, sondern das ganzheitliche Bedingungsgefüge, d.h. die Wechselwirkung von Tonus, Haltung, Atmung, Stimme und Stimmung bewusst gemacht. Ziel der Stimm- und Sprechübungen ist eine stimmliche Leistungsfähigkeit, die den Alltagsbelastungen gewachsen ist. Inhalte: Gesamtkörperliche Lockerung / Entlastung der Kehlkopfmuskulatur durch Zwerchfellaktivierung / Tragfähigkeit der Stimme / Plastische Artikulation. Gleichzeitig wird an Intonation, Sprechausdruck und Vorlesetechniken gearbeitet.
- B** Offen für alle Studiengänge
- C** Walburga Brügge/Katharina Mohs (1994): Therapie funktioneller Stimmstörungen. Übungssammlung zu Körper, Atem, Stimme. München; Basel.
Barbara Maria Bernhard (2002): Sprechtraining. Professionell sprechen – auf der Bühne und am Mikrofon. Wien: öbv & hpt.
Sabine F. Gutzeit (2002): Stimme wirkungsvoll einsetzen. Das Stimm-Potenzial erfolgreich nutzen. Mit Audio-CD. Weinheim, Basel: Beltz.
Uwe Schürmann (2007): Mit Sprechen bewegen. Stimme und Ausstrahlung verbessern mit atemrhythmisch angepasster Phonation. München.
- D** Teilnahmeschein, Leistungsschein bei Klausur
- E** Eintragung in die Teilnehmerliste während der Sprechzeiten in der vorlesungsfreien Zeit bei Frau Kraft; Beginn in der ersten Veranstaltungswoche, Begrenzung der Teilnehmerzahl auf 16 Personen.

DEUTSCH ALS FREMD- UND ZWEITSPRACHE

Einführung in Deutsch als Fremd- und Zweitsprache	Thielmann
--	------------------

V, Modul D1, 2 SWS, Do 13.30 - 15.00 Uhr, 2/B 201

- A** Die Vorlesung führt ein in die zentralen Vermittlungsgegenstände des Faches Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (deutsche Sprachstrukturen aus der Fremdperspektive, Fachsprache, Wissenschaftssprache, deutsche Literatur) und die Forschungsdisziplinen, die das Handwerkszeug für eine erfolgreiche Vermittlung des Deutschen für spezifische kommunikative Erfordernisse bereitstellen (Linguistik, Sprachlehrforschung, Sprachlernforschung, interkulturelle Hermeneutik und Landeskunde).
- B** B_Ge_2
- C** Wird in der Vorlesung bekanntgegeben.
- D** PVL: Klausur
- E** Die Veranstaltung beginnt am 09.04.2009.

Linguistik für DaF	Thielmann
---------------------------	------------------

S, Modul D3, 2 SWS, Mi 13.45 - 15.15 Uhr, 2/SR 6

- A** Das Seminar dient der Einführung in sprachwissenschaftliche Anliegen und Fragestellungen, die für das Fach DaF/DaZ besonders relevant sind (Strukturen des Deutschen im Vergleich mit anderen Sprachen; Dimensionen sprachlichen Handelns; sprachliche Handlungsmuster; sprachliches Handeln in Institutionen).
- B** B_Ge_4 mit Profilierung DaF
- C** Wird im Seminar bekanntgegeben.
- D** Wird im Seminar bekanntgegeben.
- E** Die Veranstaltung beginnt am 08.04.2009.

Zweitspracherwerb	Thielmann
--------------------------	------------------

S, Modul D2, 2 SWS, Mi 11.30 - 13.00 Uhr, 2/B 201

- A** Ausgehend von den „großen Hypothesen“ zum Zweitspracherwerb befasst sich das Seminar mit den Erkenntnissen der Zweitspracherwerbsforschung und ihren Implikationen für eine Didaktik des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache sowie für die sprachliche Integration von Migranten (Sprachstandsmessung, Bilingualismus, Mehrsprachigkeit und muttersprachlicher Unterricht).
- B** B_Ge_4, B_Ge_6
- C** Wird im Seminar bekanntgegeben.
- D** PVL: Referat
- E** Die Veranstaltung beginnt am 08.04.2009.

Kolloquium zur Vorbereitung auf die Bachelorarbeit	Thielmann
---	------------------

K, Modul D3, 2 SWS, Do 15.30 - 17.00 Uhr, TW 11/205

- A** Gegenstand des Kolloquiums sind die zentralen Schritte bei der Abfassung einer wissenschaftlichen Qualifikationsarbeit: Themenfindung, Formulierung der wissenschaftlichen Fragestellung, Literaturlauswahl, Lektüre und Auswertung wissenschaftlicher Literatur auf die eigene Fragestellung hin; Untersuchungsmethoden; Darstellung des Forschungsstandes, Darstellung des

eigenen Untersuchungsvorhabens, Präsentation der Untersuchungsergebnisse, Resümieren.

- B** B_Ge_6 mit Profilierung DaF
- C** Wird im Kolloquium bekanntgegeben.
- D** Kein Scheinerwerb möglich.
- E** Die Veranstaltung beginnt am 09.04.2009.

Unterrichtsplanung / Mediennutzung**Schmidt**

S, Modul D2, 2 SWS, Mi 11.30 - 13.00 Uhr, 1/367

- A** In diesem Seminar wollen wir uns mit der Planung von Unterrichtsstunden im Fach Deutsch als Fremdsprache beschäftigen. Im ersten Teil werden wir zunächst einige theoretische Aspekte der Unterrichtsplanung besprechen, verschiedene Modelle kennenlernen und auf zu berücksichtigende Faktoren eingehen. Auch das selbstständige Didaktisieren von Materialien sowie eine genaue Beschäftigung mit verschiedenen aktuellen Lehrwerken werden thematisiert. Im Praxisteil sollen die Teilnehmer/innen selbst eine 45minütige Einheit zu einem frei wählbaren Thema gestalten und durchführen, die anschließend im Plenum evaluiert wird. Der Fokus liegt auf dieser Praxisarbeit, so dass alle Teilnehmer/innen bereit sein müssen, aktiv und konstruktiv zum Seminargeschehen beizutragen.
- B** B_Ge_4, B_Ge_6, ERASMUS
- C** Bimmel, P., Kast, B., Neuner, G. (2003): Deutschunterricht planen. Berlin u.a.: Langenscheidt
Meyer, H. (2007): Leitfaden zur Unterrichtsvorbereitung. Frankfurt/Main: Cornelsen Scriptor
Peterßen, W.H. (2004): Handbuch Unterrichtsplanung - Grundfragen, Modelle, Stufen, Dimensionen. München: Oldenbourg
Ziebell, B. Meese, H. (2002): Unterrichtsbeobachtung und Lehrerverhalten. Berlin u.a.: Langenscheidt
- D** PVL: Referat oder selbstständig vorbereitete, durchgeführte und nachbereitete Unterrichtseinheit (hierfür kann zusätzlich ein Leistungsschein ausgestellt werden). ERASMUS: Teilnahmechein (2CP) für Referat, Leistungsschein (5CP) für selbstständig vorbereitete, durchgeführte und nachbereitete Unterrichtseinheit.
- E** Die Veranstaltung ist auf 30 Teilnehmer beschränkt. ERASMUS-Student/innen werden ausdrücklich eingeladen, an diesem Seminar teilzunehmen. Die Einschreibelisten liegen ab dem 30.3.09 vorm Sekretariat Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (Thüringer Weg 11, Raum 218) aus. Die Veranstaltung beginnt am 08.04.2009.

ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT

Goethe und die Antike	Peters
V, Modul C3, C4, Magisterstudiengänge, 2 SWS, Di 15.30 - 17.00 Uhr, 2/N 010	
A Das literarische Werk Goethes ist von Anfang bis Ende durch den Bezug auf die Antike mitgeprägt worden, jedoch zeigt sich diese Prägung in den Epochen seines Schaffens auf sehr unterschiedliche Weise, sei es in den großen Hymnen der Sturm- und-Drang-Phase ("Wandrer's Sturmlied"; "Prometheus"), in der Euripides-Rezeption der Klassik ("Iphigenie"), in der Elegiendichtung nach der Italienreise ("Römische Elegien"), in den kunsttheoretischen Schriften und der kunstpädagogischen Praxis der Zeit um 1800 oder im Helena-Akt und der Klassischen Walpurgisnacht des späten "Faust. Zweiter Teil". Vom Blick auf die antike Welt wurden aber auch Goethes Naturforschung und seine Ansicht der Gesellschaft mitgeformt.	
B B_Ge_4, B_Ge_6, B_Eu, Magisterstudiengänge der Germanistik, interessierte Hörer	
C Lektüre der in A angesprochenen Dichtungen und Schriften	
D Unbenotete Scheine aufgrund von Teilnahme und Abschlussklausur, 2 LP	
E Beginn: 21. April 2009	

Goethe, Wilhelm Meisters Lehrjahre	Peters
HS, 2 SWS, Mi 11.30 - 13.00 Uhr, 2/N 101	
A Goethes Roman "Wilhelm Meisters Lehrjahre" zählt zu den Höhepunkten in der Geschichte des Romans. Im Mittelpunkt der Seminararbeit steht die Untersuchung der kunstvollen Erzählweisen, mit denen Romanfiguren entworfen, ihre Beziehungen zueinander gestaltet und die Formen ihrer (Selbst-)darstellung differenziert und miteinander verknüpft werden. Die Welt des Theaters ("Hamlet"), aber auch die der Kunst und Musik spielen in den Lebensweg des Titelhelden entscheidend hinein. Mit der europäischen Literatur und der Bildungsgeschichte des 18. Jahrhunderts ist der Roman auf vielfältige Weise verwoben, ebenso komplex ist die Wirkungsgeschichte, die er ausgelöst hat. Dem Dialog Goethes mit Schiller, aber auch der kritischen Rezeption durch die Romantiker lässt sich für die Poetik des Romans Entscheidendes entnehmen.	
B Studierende der Germanistik im Hauptstudium	
C Als preiswerte Leseausgaben eignen sich die Reclam-Ausgabe (RUB 8726) mit den "Erläuterungen und Dokumenten" (RUB 8160) oder die Ausgabe in der Suhrkamp BasisBibliothek Bd. 85, Frankfurt/M. 2007. Siehe auch die entsprechenden Bände in der Hamburger, der Münchner und der Frankfurter Goethe-Ausgabe.	
D Bei regelmäßiger Teilnahme, Referat und/oder Hausarbeit benoteter Schein. Eine erste vollständige Lektüre des Romans ist Voraussetzung für die Seminarteilnahme.	
E Beginn: 15. April 2009. Einschreibung in die Teilnehmerliste ab 31. März 2009.	

Lautpoesie – auditive Dichtung – Sprachmusik	Peters
HS, 2 SWS, Do 15.30 - 17.00 Uhr, 2/N 002	
A Das Seminar geht den Formen sprachexperimenteller Literatur nach, wie sie Künstler des 20. Jahrhunderts im Zusammenhang avantgardistischer Strömungen entworfen haben. Vom italienischen und russischen Futurismus ausgehend und durch den Ersten Weltkrieg forciert, geraten nicht nur die literarischen Gattungen und die	

Grenzen zwischen den Künsten ins Wanken; auch die kommunikativen Regeln und syntaktisch-semantischen Grundbedingungen von Sprache werden spielerisch außer Kraft gesetzt. Daraus entstehen völlig neue Formen ästhetischer Signifikanz im Grenzbereich von Sprache und Musik. Vorgestellt werden Arbeiten u.a. von Hugo Ball, Kurt Schwitters, Henri Chopin, Ernst Jandl, Gerhard Rühm, Franz Mon, Carlfriedrich Claus und von Vokalartisten wie Joan La Barbara und Jaap Blonk.

- B** Studierende der Germanistik und AVL im Hauptstudium
- C** Christian Scholz, Untersuchungen zur Geschichte und Typologie der Lautpoesie. Teil I-III. Obermichelbach: Gertrud Scholz-Verlag 1989; Michael Lentz, Lautpoesie/-musik nach 1945. 2 Bde. Wien 2000.
- D** Bei regelmäßiger Teilnahme und Referat und/oder Hausarbeit benoteter Schein.
- E** Beginn: 16. April 2009. Einschreibung in die Teilnehmerliste ab 31. März 2009.

Jean Paul**N.N.**

S, Modul C1, 2 SWS, Mo 17.15 - 18.45 Uhr, 4/105

- A** "Das begreife ich nicht, das ist noch über Goethe, das ist ganz was Neues".
Regelrecht euphorisch reagierte der Goethe-Bewunderer Karl Philipp Moritz auf Jean Pauls ersten Roman, "Die unsichtbare Loge" - und das keineswegs als Einziger: Wieland liest das Buch dreimal und findet, dass Jean Paul "mehr ist als Herder und Schiller", dass er "eine Allübersicht wie Shakespeare" habe. Schlegel dagegen nennt Jean Paul abfällig einen "ungebildeten Sonderling", ein "Geschöpf der Mode, dem die Romane unter den Händen wie Pilze hervorschießen", Goethe und Schiller ignorieren Werk und Autor fast völlig. Die ambivalente zeitgenössische Rezeption mag an der eigenwilligen Erzählkunst Jean Pauls liegen, die ihm auch heute noch den Stempel eines schwierig zu lesenden Autors aufdrückt: Der losen Verknüpfung phantastischer Episoden, den diversen Abschweifungen oder skurril-grotesken Einschüben, dem Spiel mit witzigen und bizarren Einfällen, poetologischen Kommentaren, Reflexionen, labyrinthische Handlungen. Beißende Satire steht neben mildem Humor und geistreicher Ironie, Realismus neben verklärendem Idyll, drastische Erzählung neben sentimentaler Sehnsuchtsstimmung. Im dem leseintensiven Seminar sollen neben Jean Pauls Prosawerk (Romane, Satiren, Erzählungen) auch seine Schriften zur Ästhetik und Zeitgeschichte diskutiert werden.
- B** B_Ge_3 (Autor, Werk, Epoche)
- C** Günter de Bruyn, Das Leben des Jean Paul Friedrich Richter, 6. Aufl. Frankfurt am Main 2004.
Peter Sprengel (Hrsg.), Jean Paul im Urteil seiner Kritiker. Dokumente zur Wirkungsgeschichte Jean Pauls in Deutschland, München 1980.
Ueding, Gert, Jean Paul, München 1993.
Kurt Wölfel, Jean Paul-Studien, Frankfurt am Main 1988.
- D** Leistungspunkte für Modul C1 bei Referat und Hausarbeit.
- E** Beginn in der ersten Veranstaltungswoche. Die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben. Einschreibung ab 31. März 2009.

Antike Poetik und moderne Literaturtheorie**N.N.**

S, Modul C4, 2 SWS, Mi 13.45 - 15.15 Uhr, 2/SR 40

- A** Literaturtheorie ist natürlich weder schwierig noch sperrig, sondern vielmehr grundlegend in dem Sinne, dass sie die Vielfalt der konkreten literarischen Phänomene auf abstrahierende Art und Weise zu erfassen sucht. Im Verlauf der

Theoriegeschichte von Literatur wurden verschiedene Fragestellungen – wie z. B. die des Verhältnisses von Literatur zu Wahrheit, Schönheit, Gesellschaft, Individuum oder Sprache – immer wieder neu diskutiert. Die Literaturtheorie folgt dabei einem Muster, das aus der Philosophiegeschichte bekannt ist: Vorgängerpositionen werden, insofern nicht ausdrücklich abgelehnt, soweit transformiert, ergänzt oder abgewandelt, bis sie sich in neue soziale, gesellschaftliche und kulturelle Konstellationen integrieren lassen. Diese Rezeptions-Kette nimmt ihren Ausgang in antiken Poetiken (Hesiod, Platon, Aristoteles, Horaz, Longin), deren fundamentale dichtungstheoretische Reflexionen bis in die heutige Zeit nachhallen. Im Seminar sollen literaturtheoretische Positionen vorgestellt und diskutiert werden, mit dem Ziel, die große Relevanz der unterschiedlichen Ansätze für die konkrete Einschätzung, Betrachtung und Analyse literarischer Texte zu verdeutlichen.

B MHGe_H, B_Ge_4

C Terry Eagleton, Einführung in die Literaturtheorie, 4. Aufl. Stuttgart 1997; Manfred Fuhrmann, Die Dichtungstheorie der Antike. Aristoteles – Horaz – ‚Longin‘. Eine Einführung, Darmstadt 1992.

Arne Klawitter, Michael Ostheimer, Literaturtheorie - Ansätze und Anwendungen, Göttingen 2008.

Ansgar Nünning (Hrsg.), Grundbegriffe der Literaturtheorie, Stuttgart, Weimar 2004.

Martin Sexl (Hrsg.), Einführung in die Literaturtheorie, Wien 2004.

Jörg Schönert, Ulrike Zeuch (Hrsg.), Mimesis – Repräsentation – Imagination. Literaturtheoretische Positionen von Aristoteles bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Berlin u.a. 2004. Primärtexte werden zu Beginn des Semesters in Form eines Readers bereitgestellt.

D Magisterstudenten: Benotete Scheine bei schriftlich ausgearbeitetem Referat oder Hausarbeit; BA-Studenten: Leistungspunkte für Modul C4 bei Referat und Hausarbeit.

E Beginn in der ersten Veranstaltungswoche. Die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben. Einschreibung ab 31. März 2009.

KOMPETENZEN

PVL Referat. Praktische Rhetorik	Kraft
Ü, Modul E, 2 SWS, Mo 13.45 - 15.15 Uhr, Mi 09.15 - 10.45 Uhr, Mi 11.30 - 13.00 Uhr, TW 11/205	
A Im Mittelpunkt stehen Kenntnisse über das Konzept der gesamten Kommunikationssituation und ihre Strukturierung. Bei der Arbeit an Rede- und Gesprächsformen wird von einem kommunikativ-dialogischen Grundverständnis ausgegangen. Wichtige Fragestellungen sind u.a.:	
- Begriff Rhetorik in der historischen Rhetorikforschung und heutiges Rhetorikverständnis in der Sprechwissenschaft	
- Rhetorische Kommunikation als Gegenstand der Sprechwissenschaft	
- Prozesse des handlungsauslösenden Sprechdenkens und Hörverstehens	
Übungen zum kommunikativen Sprechdenken und zur angemessenen Präsentation eröffnen die Möglichkeit, sich selbst und andere in rhetorischen Prozessen wahrzunehmen und persönliche Fertigkeiten und Fähigkeiten zu erweitern. Video-Feedback und Rückmeldeprozesse sollen zu einer realistischen Selbstreflexion eigener Sprechfähigkeiten führen.	
B B_Ge_2 (Modul E) Studierende im zweiten Semester	
C Marita Pabst-Weinschenk (1995): Reden im Studium. Ein Trainingsprogramm. Frankfurt/Main.	
Roland W. Wagner (2004): Grundlagen der mündlichen Kommunikation. 9.erw.Aufl. Regensburg.	
Siegrun Lemke(Hg) (2006): Sprechwissenschaft/Sprecherziehung. Ein Lehr- und Übungsbuch. Leipziger Skripten. Einführungs- und Übungsbücher, Bd.4. Frankfurt/Main.	
Blod, Gabriele (2007): Präsentationskompetenzen - Überzeugend präsentieren in Studium und Beruf. Stuttgart: Klett.	
Christian-Rainer Weisbach (2003): Professionelle Gesprächsführung. Ein praxisnahes Lese- und Übungsbuch. 6.Aufl. München.	
D Leistungsnachweise werden bei regelmäßiger und aktiver Teilnahme an der Übung aufgrund eines Referats erteilt.	
E Beginn in der ersten Veranstaltungswoche, Benachrichtigung über die Themen der Referate erfolgt per E-Mail, max. 15 Teilnehmer pro Gruppe .	

Infokompetenz	Knop
Ü, Modul E, 2 SWS, 14-tägig, Mo 09.15 - 10.45 Uhr (Gruppe 1), Do 11.30 - 13.00 Uhr (Gruppe 2), 1/221	
B B_Ge_2 (Modul E), wahlobligatorisch	
E Beginn 6. April 2009 (Gruppe 1), 9. April 2009 (Gruppe 2); Termine Gruppe 1: 06.04., 20.04., 04.05., 18.05., 08.06., 15.06., 29.06.; Termine Gruppe 2: 09.04., 23.04., 07.05., 28.05., 04.06., 18.06., 02.07.	

8. Übersicht über die Ergänzungsmodule für den Bachelorstudiengang Germanistik

Ergänzungsmodul F1 (Medien/Kommunikation):

Professur Medienkommunikation

V Einführung in die Mediengeschichte / Prof. Fraas / Di 9.15 - 10.45 Uhr, 2/N 114

Professur Mediennutzung

V Repräsentationen / Prof. Ohler / Di 13.30 - 15.00 Uhr, 2/C 104

Ergänzungsmodul F2 (Sprache und Literatur im Kontext europäischer Geschichte, Politik und Kultur):

Professur Antike und Europa

V Europas erster Weg in die Einheit: Augustus und der Aufbau des römischen Kaiserreiches / PD Dr. Dreyer / Mi, 13.45 - 15.15 Uhr, 2/C 104

Ü Technisierung des Krieges, geographisches Wissen und europäischer Urwald: Chancen der Eroberung Germaniens unter Augustus und Tiberius / PD Dr. Dreyer / Mi, 9.15 - 10.45 Uhr, 2/N 013

Professur Geschichte des Mittelalters

V Raumbewusstsein und Kartographie im Mittelalter / Prof. Dohrn-van Rossum / Di, 9.15 - 10.45 Uhr, 4/032

HS Auf dem Marktplatz der Macht: Der Fürstenhof als zentrale politische Institution in der mittelalterlichen Gesellschaft (Blockseminar) / PD Dr. Ewert / Vorbesprechung und Themenvergabe Mo, 06.04.09, 12.00 Uhr, Rh. 39/333; Teilnahmevoraussetzung: Abgeschlossenes Kernstudium Bachelor *Europäische Geschichte*)

Professur Europäische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

V Europa im Zeitalter der Französischen Revolution und Napoleons I. / Prof. Kroll / Mo, 15.30 - 17.00 Uhr, 4/201

Professur Politische Theorie und Ideengeschichte

V Geschichte der Frankfurter Schule / Prof. Söllner / Mi, 11.30 - 13.00 Uhr, 2/N 012

S Politische Theorien und Ideologien des 19. und 20. Jahrhunderts / Thümmler / Mo, 11.30 - 13.00 Uhr, 4/203

S Politische Theorien und Ideologien des 19. und 20. Jahrhunderts / Schaale / Mo, 11.30 - 13.00 Uhr, 4/105

S Zwischen Aufklärung und Terror : Russland vor der Oktoberrevolution / Vollmer / Mo, 15.30 - 17.00 Uhr, 4/105

Professur Romanische Kulturwissenschaft

V Individuum und Gesellschaft / Prof. Brummert / Mi, 17.15 - 18.45 Uhr, 2/N 010

V Frankophonie und Hispanophonie – Aktuelle Entwicklungen zwischen Konkurrenz und Kooperation innerhalb und außerhalb Europas / Dr. Kühnel / Do, 15.30 - 17.00 Uhr, 1/ 208A

Ergänzungsmodul F3 (Psychologie):

Professur Allgemeine Psychologie und Arbeitspsychologie

V Kognition II (Denken und Problemlösen) / Prof. Krems / Mo, 15.30 - 17.00, 2/N 112

Ergänzungsmodul F4 (Technikkommunikation):

Professur Angewandte Sprachwissenschaft/Technikkommunikation

V Texte – Strukturen und Prozesse / N.N. / Do, 15.30 - 17.00 Uhr, 1/219

S Experten-Nichtexperten-Kommunikation / N.N. / Fr, 11.30 – 13.00 Uhr, 2/D 101

Ergänzungsmodul F5 (Print- und Medientechnik):

Professur Printmedientechnik

V Einführung in die Druckereitechnik / Prof. Hübler u. Dr. Ulbricht / Fr, 9.15 - 10.45 Uhr, 1/305

V Typografie und Gestaltung / Prof. Baumann / Mi, 15.30 - 17.00 Uhr, 2/HS 1

Ergänzungsmodul F6 (Medienphilosophie):

Professur Philosophie und Wissenschaftstheorie

V Einführung in die Semiotik / Prof. Sachs-Hombach / Di, 15.30 - 17.00 Uhr, 2/C 104

K Medienphilosophisches Kolloquium / Prof. Sachs-Hombach / Di, 17.15 - 18.45 Uhr, 2/SR 17

S Sprachphilosophie / Henning / Di, 13.45 - 15.15 Uhr, 2/SR 40

Änderungen vorbehalten. Für detailliertere Informationen und Anmeldeformalitäten bitte Vorlesungsverzeichnisse, Aushänge und Homepages der einzelnen Professuren beachten!

9. Praxisorientierte Projekte



im Fachgebiet Germanistik

Das **Schreibzentrum** versteht sich als Anlaufstelle für alle Studierenden der Germanistik und anderer Fächer, die sich um eine Verbesserung ihrer Kenntnisse und Fertigkeiten in der Schlüsselkompetenz Schreiben bemühen. Das **Schreibzentrum** will beraten und Wissen vermitteln, praxis- und produktionsorientierte Seminare anbieten, schreibdidaktische Aktivitäten bündeln und ausbauen, Schreibprojekte durchführen und gelungene Texte veröffentlichen, Kontakte herstellen und den Austausch über das Schreiben fördern, kreative Talente wecken und zum selbständigen Schreiben anregen, eine Brücke zur außeruniversitären Praxis schlagen und berufliche Perspektiven für Germanistik-Absolventen aufzeigen. Das **Schreibzentrum** ergänzt somit die bereits bestehenden praxisorientierten Lehrveranstaltungen und Angebote des Fachgebietes Germanistik und baut auf diesen auf.

Workshops

Orthografie (Dr. Ruth Geier)

Inhalt: Übungen zu Grundlagen der (neuen) Orthografie (Interpunktion, Klein- und Großschreibung, Getrennt- und Zusammenschreibung)

Probleme des wissenschaftlichen Schreibens (Toni Krause, M. A.)

Erstellen von Beleg-/Abschlussarbeiten in MS Word (Toni Krause, M. A.)

Die Termine werden rechtzeitig über die Mailingliste des Schreibzentrums bekannt gegeben.

Die Workshops finden in Kooperation mit dem Fachschaftsrat der Philosophischen Fakultät statt.

Nähere Informationen und Anmeldungen unter:

www.tu-chemnitz.de/phil/germanistik/sprachwissenschaft/schreibzentrum/

Mit dem Studiumsabschluss in der Tasche ist der reibungslose Berufseinstieg nicht mehr garantiert. Viel stärker als früher sind die Hochschulabsolventen einer harten Konkurrenzsituation ausgesetzt. Dies verlangt eine intensive Berufsorientierung bereits während des Studiums. Das Projekt SPRACHE - MEDIEN - PRAXIS bietet den Studierenden durch Vorträge von Vertretern aus der Praxis die Chance, Berufsfelder im Bereich Kommunikation und Medien kennen zu lernen und Kontakte in die Praxis zu knüpfen.

Das Programm

finden Sie auf der Homepage des Projekts (s. unten)

SPRACHE - MEDIEN - PRAXIS ist ein Gemeinschaftsprojekt der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen der Professuren für Germanistische Sprachwissenschaft und Medienkommunikation. Da zahlreiche Berührungspunkte zwischen den Studiengängen Germanistik und Medienkommunikation bestehen, bietet sich eine intensive Kooperation an. In dem Projekt SPRACHE - MEDIEN - PRAXIS werden die Schnittstellen beider Bereiche fokussiert und der Praxisbezug im Studium ausgebaut. Damit wird nicht zuletzt deutlich, wie fruchtbar fachübergreifende Zusammenarbeit sein kann.

Ansprechpartner

Dr. Christine Domke	Germanistische Sprachwissenschaft
Dr. Ruth Geier	Medienkommunikation
Lutz Graner, M.A.	Neuere Deutsche und Vergleichende Literaturwissenschaft
Katja Herklotz, M.A.	Germanistische Sprachwissenschaft
Dr. Stefan Meier	Medienkommunikation
Georg Valtin	Medienkommunikation

weitere Informationen unter:

www.tu-chemnitz.de/smp



Die Onlinezeitschrift
für Sprache und
Kommunikation

Journalisten gesucht!

„**Was mit Medien**“ titelte jüngst die Süddeutsche über die Berufsvorstellung vieler Germanisten. Nach dem Abschluss „was mit Medien“ zu bekommen, ist allerdings gar nicht so leicht, wenn die gesammelte **Praxiserfahrung** sich im Studium auf stundenplanmäßig verordnetes Schreibtraining beschränkte. Wer jetzt sofort denkt, ich muss eine eMail an **LEO** schreiben, sei entschuldigt, alle anderen müssen weiterlesen – es gibt aber keinen Schein dafür!

Im letzten Semester feierte die Onlinezeitschrift **Lingua et Opinio** ihren fünften Geburtstag. Sprache und Kommunikation ist also das Rahmenthema der seitdem entstandenen Artikel, welche sich in Form von Reportagen, Interviews oder sarkastischen Glossen rund um das nicht immer ernst genommene jedoch meist fundiert erklärte Thema entstanden. Fünf Jahre lang stand **LEO** dabei oftmals reichlich unbefleckten Schreibern mit Rat und Tat bei und viele können nun aus **Jobperspektive** berichten, dass der phraseologisch breitgetretene Blick über den Tellerrand eben doch etwas bringt. Nun jedoch ist es Zeit etwas frisches Blut in die Venen der ganz und gar nicht mehr studentischen Redaktion zu pumpen. Zeit für dich, dich einmal bei **LEO** umzuschauen, und dich selbst **im journalistischen Schreiben** zu **versuchen**. Falsche Scheu ist unangebracht. Zierde und Faulheit ohnehin. **Monatlich über fünfzigtausend Leser** warten auf deinen Artikel und wir **unterstützen dich dabei** vom ersten Interesse bis zum fertigen Text - thematisch, inhaltlich, formell und im Anschluss an jede Ausgabe auch kulinarisch.

Interessierte und jene, die künftig interessiert sein werden, besuchen **LEO im Internet unter:**

www.tu-chemnitz.de/phil/leo

Alle anderen hatten ohnehin vor, einmal im Dienstleistungssektor zu arbeiten.



Seitenblick – Lesen, was lesenswert ist!

Grass hat Euch gelangweilt, Walser hingegen begeistert? „**Seitenblick**“ will es wissen!

Seit April 2007 gibt es „Seitenblick“ – ein studentisches Online-Portal, welches ein facettenreiches Textrepertoire rund um Literatur und Theater einem breiten Publikum präsentieren möchte.

Den Kernbereich bilden dabei **Buchrezensionen**, aber auch Interviews und andere Textsorten zur Literatur erscheinen.

Beiträge aus der Rubrik '**Theaterkritiken**' sollen schließlich dazu anregen, wieder einmal das hiesige Schauspielhaus oder die Oper aufzusuchen.

Ihr seid literatur-/theaterbegeistert und habt Lust Texte beizusteuern, Euch im Schreiben zu üben und Andere an Euren Leseerfahrungen teilhaben zu lassen? Dann sendet doch einfach Euren ganz persönlichen „Seitenblick“ auf das, was Euch zum Thema Literatur bzw. Theater gerade bewegt!

Seitenblick ist mit **Lingua et Opinio**, der Online-Zeitschrift für Sprache und Kommunikation, fusioniert. Dort gibt es auch in Zukunft ein vielfältiges, sich regelmäßig erweiterndes Angebot an Artikeln rund um den Literaturbetrieb. Auch weiterhin besteht die Möglichkeit, sich aktiv zu beteiligen und Texte beizusteuern, wobei die Redaktion von LEO mit Ratschlägen gern zur Seite steht.

www.tu-chemnitz.de/phil/leo

www.tu-chemnitz.de/seitenblick

Mit Printmedien auf..

tuchfuehlung
das unabhängige campus-magazin der tu chemnitz

Seit dem SS 2007 erscheint das rein studentisch initiierte und geführte Magazin „**tuchfuehlung**“ mit einer Auflage von 1500 Exemplaren. Ziel dieses Projektes ist, an einer Universität mit natur- wie geisteswissenschaftlicher Profilierung ein „Wir-Gefühl“ unter den Studenten zu etablieren und die Identifikation mit Chemnitz als einer Studienstadt, die nicht nur Zweitwahl ist, zu fördern.

Dabei bietet sich gerade für Studenten des IfGK ein breites Feld zum autonomen Austoben in der medialen Praxis: Sei es redaktionelle Arbeit wie das Verfassen von Artikeln oder die Mitarbeit am Lektorat, sei es die eher produktionsorientierte Seite des Layouts oder auch die Lust am Organisieren und Akquirieren.

Alle Bereiche sind offen für Unterstützung und bieten die Möglichkeit, vielfältige Erfahrungen zu sammeln, die eigene Teamfähigkeit zu schulen und an Workshops in diversen Bereichen der Medienherstellung teilzunehmen.

Blut geleckt? **Mehr Informationen gibt's unter:**

www.tuchfuehlung.org

oder über
kontakt@campus-magazin.org.



10. Seminarplaner

Zeit	MO	DI	MI	DO	FR
07.30 bis 09.00					
09.15 bis 10.45					
11.30 bis 13.00					
13.45 bis 15.15					
15.30 bis 17.00					
17.15 bis 18.45					
19.00 bis 20.30					